

suhrkamp taschenbuch
wissenschaft 2279

Jürgen Habermas' Schriften haben weltweite Aufmerksamkeit gefunden, und zwar nicht nur innerhalb akademischer Kreise, sondern auch bei einer politisch interessierten Leserschaft. Die internationale Wirkungsgeschichte des herausragenden Philosophen und öffentlichen Intellektuellen wird hier von 40 Autorinnen und Autoren aus mehr als 20 Sprach- und Wissenschaftskulturen beleuchtet. Somit gewährt dieser Band erstmals einen umfassenden Einblick in den globalen Wirkungszusammenhang und wirft zudem ein neues Licht auf das mit dem Begriff der kommunikativen Vernunft verbundene Lebenswerk.

Luca Corchia ist Fellow am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Pisa.

Stefan Müller-Doohm ist emeritierter Professor für Soziologie an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Zuletzt erschienen: *Adorno. Eine Biographie* (2003); *Jürgen Habermas. Eine Biographie* (2014).

William Outhwaite ist emeritierter Professor für Soziologie an der Universität Newcastle.

Habermas global

Wirkungsgeschichte eines Werks

Herausgegeben von Luca Corchia,
Stefan Müller-Doohm
und William Outhwaite

Suhrkamp

Redaktion: Roman Yos

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Erste Auflage 2019
suhrkamp taschenbuch wissenschaft 2279
© Suhrkamp Verlag Berlin 2019
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Umschlag nach Entwürfen
von Willy Fleckhaus und Rolf Staudt
Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Printed in Germany

ISBN 978-3-518-29879-4

Inhalt

<i>Luca Corchia, Stefan Müller-Doohm und William Outhwaite</i>	
Vorwort	9
Zitierte Schriften von Jürgen Habermas	13

I. Einleitung

<i>Stefan Müller-Doohm und Dorothee Zucca</i>	
Kommunikatives Handeln als gesellschaftliche Einheit: Thesen und Antithesen	19

II. Deutschland

<i>Roman Yos</i>	
Ein beunruhigender Geist: Zur Rezeption früher Schriften von Jürgen Habermas	113
<i>Robin Celikates</i>	
Erkenntnis und Emanzipation: Habermas' Wissenschafts- und Erkenntnistheorie in der Diskussion	135
<i>Philip Hogh</i>	
Sprache, Wahrheit, Diskurs: Zur Rezeption und öffentlichen Wirksamkeit dreier zentraler Aspekte des Habermas'schen Werks in Deutschland	154
<i>Smail Rapic</i>	
Kritische Gesellschaftstheorie	192
<i>Regina Kreide</i>	
Rechts- und Demokratietheorie	226
<i>Tim Reiß</i>	
Religion bei Habermas im Spiegel der religionsphilosophischen und theologischen Rezeption	244
<i>Markus Patberg</i>	
Habermas und die Europäische Union: Beiträge zu einer Diskurstheorie supranationaler Demokratie	288
<i>Hans-Peter Krüger</i>	
Die Habermas-Rezeptionen in der DDR	302

III. Vereinigte Staaten von Amerika

Eduardo Mendieta und Benjamin Randolph
Vom Eklektizismus zur Rekonstruktion der
kommunikativen Vernunft: Habermas in den Vereinigten
Staaten 315

Michael Hofmann
Theoretische und praktische Wirkungen des akademischen
Bestsellers *Strukturwandel der Öffentlichkeit* in den USA . 339

Barbara Fultner
Theorien der diskursiven Praxis: Der angloamerikanische
Dialog mit Habermas' Sprachpragmatik 362

James Gordon Finlayson
Die politische Theorie von Jürgen Habermas und die
Debatte mit John Rawls 376

Robert Zwarg
Fragile Ambivalenzen: Jürgen Habermas im Kontext der
amerikanischen *New Left* 393

Kenneth Baynes
Ein erneuter Blick auf Habermas' *Der philosophische*
Diskurs der Moderne 408

IV. Großbritannien

William Outhwaite
Habermas in Großbritannien und Irland 423

V. Skandinavien/Niederlande

Rauno Huttunen, Arto Laitinen und Thomas Wallgren
Habermas in Finnland: Analytische Philosophie,
Rechtstheorie und postmarxistische Gesellschaftstheorie
im Dialog 443

Mikael Carleheden und Carl-Göran Heidegren
Habermas in Schweden: Eine Rezeption mit Hindernissen 459

Helge Høibraaten
Habermas und Norwegen: Demokratisierung des
Deutschen Idealismus und Materialismus? 476

René Gabriëls
Eine differenzierte Einbettung der kommunikativen
Macht: Über die Rezeption von Habermas in den
Niederlanden 492

VI. Frankreich/Belgien

Isabelle Aubert
Zwischen Dornen und Lorbeeren: Die
französischsprachige Habermas-Rezeption 523

VII. Italien

Marina Calloni und Luca Corchia
Zwischen kritischer Theorie und kommunikativer
Vernunft: Die Habermas-Rezeption in Italien 553

VIII. Spanien/Lateinamerika

Juan Carlos Velasco
Auf den Spuren von Habermas in Spanien 589

Javier Aguirre und Eduardo Mendieta
Habermas in Lateinamerika: Umriss der Rezeption
in Mexiko, Kolumbien, Argentinien und Chile 611

IX. Portugal/Brasilien

Filipe Carreira da Silva und Mónica Brito Vieira
Die Habermas-Rezeption in Portugal 637

Pedro Luiz Lima und Fernando Perlatto
Vom Süden aus gesehen: Die Habermas-Rezeption in
Brasilien 657

X. Asien

Kenichi Mishima
In einem ganz anderen Land mit ähnlichen Problemen der
Moderne: Die Habermas-Rezeption in Japan 671

<i>Gloria Davies</i>	
Habermas in China: Theorie als Katalysator	687
<i>Kyung-Man Kim</i>	
Habermas in der Republik Korea: Leidenschaftliche Begeisterung ohne kritische Auseinandersetzung	715
<i>Sang-Jin Han</i>	
Habermas in Ostasien: Rezeption und Resonanz	728
<i>Gurpreet Mahajan</i>	
Ein Marxismus für die heutige Zeit: Habermas in Indien	742

Auswahlbibliographie

<i>René Görzten</i>	
Jürgen Habermas: Eine mondiale Auswahlbibliographie der Primärliteratur	761

Hinweise zu den Autorinnen und Autoren	885
--	-----

*Luca Corchia, Stefan Müller-Doohm
und William Outhwaite*

Vorwort

Jürgen Habermas gilt als Weltautor, der mit seinen in zahlreiche Sprachen übersetzten Schriften und seinen tagespolitischen Interventionen zum Mitinitiator einer grenzüberschreitenden Öffentlichkeit geworden ist. Sein in über 60 Buchveröffentlichungen umgesetzter Anspruch, die Grundlagen für eine kritische Gesellschaftstheorie zu entwickeln, die ihre eigenen Maßstäbe auszuweisen vermag, hat insbesondere im Umfeld der Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch über diese hinaus eine breite Diskussion ausgelöst. In diesen – oft hoch kontroversen – Debatten innerhalb der *scientific community* reflektiert sich die Rezeptions- und Wirkungsgeschichte seiner Schriften, die die Idee kommunikativer Vernunft ausbuchstabieren. So berufen sich weltweit Philosophen und Theologen, Juristen und Politikwissenschaftler, Soziologen und Psychologen sowie eine Vielzahl weiterer Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Einzelwissenschaften – oft in kritischer Abgrenzung – auf die Konzeptualisierung eines nachmetaphysisch begriffenen und im gesellschaftlichen Leben verankerten Vernunftbegriffs. Und es ist keine Überraschung, dass Jürgen Habermas zu den in den Geistes- und Sozialwissenschaften am häufigsten zitierten Autoren gehört. Soweit sie sich überhaupt vollständig erfassen lässt, besteht allein die weltweit erschienene Sekundärliteratur zu seinem Werk aus über 8000 Titeln. Die in diesem Band versammelten Beiträge von 40 Autorinnen und Autoren, die die Rezeptionskontexte aus mehr als 20 Ländern beleuchten, belegen diese eindrucksvolle globale Wirkungsgeschichte ebenso wie der abgedruckte Auszug aus René Görztes mondialer Bibliographie, deren vollständige Fassung mehrere hundert Seiten umfasst.

Habermas' linksliberale, republikanisch inspirierte politische Philosophie, seine Kritik an neoliberalen Tendenzen, seine europakritischen Analysen und europapolitischen Vorschläge bis in die jüngste Zeit sind fester Bestandteil der Debatten innerhalb der bundesdeutschen Medienöffentlichkeit. Nicht zuletzt seine Verteidigung einer öffentlich bekundeten Kultur der Erinnerung an die deutsche Schuld

VII.
Italien

Marina Calloni und Luca Corchia

Zwischen kritischer Theorie und kommunikativer Vernunft: Die Habermas-Rezeption in Italien

I. Grundlinien einer kritischen Rezeption

In Italien war die Rezeption von Jürgen Habermas über die Jahrzehnte konstant; bibliographischen Daten zufolge steht Italien nach Deutschland und den USA an dritter Stelle. Dennoch lautet unsere These, dass das Forschungsprogramm von Habermas in der italienischen *scientific community* marginal war – insofern ist im soziologischen Sinne Pierre Bourdieus eher von einem akademisch-wissenschaftlichen »Feld« zu sprechen, da es bezogen auf die Habermas-Rezeption keine Homogenität und Identität gibt.

Die Behauptung, die konkreten Inhalte des Werks von Habermas seien in Italien wenig bekannt, mag kontraintuitiv erscheinen. Denn wenn wir uns zunächst einmal auf die etwa 750 Schriften beschränken – unveröffentlichte Konferenzbeiträge, Vorträge und Seminare beiseitelassend –, so sind 350 Texte von Habermas, also knapp die Hälfte seiner Schriften, ins Italienische übersetzt worden. Was fehlt, sind in erster Linie die Veröffentlichungen des jungen Habermas, größtenteils journalistische Texte, während Übersetzungen fast aller philosophischen und soziologischen Bücher und Aufsätze vorliegen, mit Ausnahme der *Vorstudien und Ergänzungen zur Theorie des kommunikativen Handelns*.¹ In Italien wurden und werden die Schriften von Habermas von den großen Verlagen veröffentlicht (Laterza, il Mulino, Einaudi, Feltrinelli) und breit in den großen Zeitungen annonciert, häufig mit dem Verweis auf die zahlreichen Auflagen der Bücher, die in allen Universitätsbibliotheken erhältlich sind. Ihre Publikationsgeschichte verdiente eine spezifische Untersuchung, die hier nur am Rande angedeutet werden kann. Allerdings ist an dieser Stelle die Rolle der Übersetzer für die Rezeption der Werke Habermas' hervorzuheben, wobei insbesondere Gian Enrico Rusconi, Emilio Agazzi und Leonardo Ceppa zu nennen sind, deren Initiativen sich einige italienische Ausgaben verdanken.

Habermas' Werk wird also umfassend zur Kenntnis genommen und entsprechend oft zitiert: Die systematische archivarische Re-

cherche dokumentiert eine große Anzahl an Rekurrenzen in der wissenschaftlichen Fachliteratur. Wenn wir aber dennoch glauben, dass das Werk von Habermas trotz aller Verbreitung in Italien wenig bekannt ist, dann eben deshalb, weil sich das Interesse an Inhalt und Entwicklung seines Forschungsprogramms nur auf eine kleine Gruppe von Wissenschaftlern beschränkt, während der akademische Mainstream in der Philosophie und Soziologie wenig Anteilnahme zeigte.

Was die untersuchten Dokumente über die Rezeption anbelangt, kann eine Zentralisierung des »Habermas-Netzwerks« um einige wenige Persönlichkeiten festgehalten werden. Furio Cerutti und Rusconi verdanken wir in den 1970er Jahren die Bestandsaufnahme des bis dahin publizierten Werks von Habermas, welche auf jeweils intellektuell-persönlichen Beziehungen beruhte. Erst Anfang der 1980er Jahre bildete sich auf Initiative von Agazzi und seinen Schülern ein erster Kern von Interessierten, die vorwiegend in der Zeitschrift *Fenomenologia e società* publizierten. Marina Calloni, Alessandro Ferrara und Stefano Petrucciani eröffneten 1990 die jährlichen Treffen zu den »Seminari di Teoria Critica« in Gallarate. Im Jahr 2005 traten Lucio Cortella, Virginio Marzocchi, Walter Privitera und Elena Pulcini dem Vorstand bei, und 2014 wurde das Seminar formell in die »Società Italiana di Teoria Critica« integriert. Die italienische Gruppe der kritischen Theoretiker hat sich dann später verzweigt: Durch die Zeitschriften *Politica & Società* und *Filosofia politica* von Marzocchi, die Reihe »Teoria Critica« von Cortella und »Teoria della Società« von Privitera. Eine besondere Beziehung wurde daraufhin auch zu folgenden intellektuellen Gruppen ausgebaut: Cortellas »Seminario di Teoria Critica« (1998-2014), das »Seminario di Urbino di Teoria Critica« (1996-2003), »RILES« (Ricerche sul Legame Sociale), die »Quaderni di Teoria Sociale« von Franco Crespi und Ambrogio Santambrogio in Perugia, »La società degli individui« von Andolfi und die Reihe »Habermasiana« von Ceppa. Im Zeitraum von fast dreißig Jahren haben sich Dutzende von Wissenschaftlern dem »Seminar« angeschlossen, zu dem unter anderem Karl-Otto Apel (1995), Habermas (1996), Axel Honneth (1997), Albrecht Wellmer (2000), Hauke Brunkhorst (2007) und andere kritische Theoretiker eingeladen wurden.

Die Rekonstruktion der italienischen Wirkungsgeschichte zeugt von der Anstrengung eines festen Kreises von Wissenschaftlern, die Schriften von Habermas systematisch aufzunehmen, während ihnen

die höchsten Ränge der italienischen Akademie von Anfang an gleichgültig gegenüberstanden oder feindlich gesinnt waren. Welches waren die strukturellen Faktoren einer solch restriktiven Haltung seitens der dominanten philosophischen und soziologischen Strömungen? Einige Missverständnisse im Hinblick auf die Intentionen von Habermas lassen sich auf den zeitlichen Abstand zwischen den deutschen Publikationen und den italienischen Übersetzungen zurückführen. Bis zum Beginn der 1980er Jahre beschäftigten sich italienische Wissenschaftler in erster Linie mit der Interpretation jener Schriften, die den früheren Phasen der wissenschaftlichen Entwicklung von Habermas zuzurechnen sind. Am Anfang richteten sich die negativen Urteile vielfach gegen theoretische und methodische Positionen, die Habermas selbst längst revidiert hatte, was die italienischen Kritiker vielfach ignorierten. Und auch die genauere Kenntnis dessen hätte sie vermutlich nicht von ihrer tendenziell ablehnenden Haltung abgebracht. Dabei spielte die Behauptung eine Rolle, die für italienische Verhältnisse untypische interdisziplinäre Perspektive sei das Haupthindernis bei der Verbreitung der Kritischen Theorie einschließlich des Paradigmas der kommunikativen Vernunft gewesen. So konnte Habermas auf philosophischem Feld weder unter den Anhängern der antiken, mittelalterlichen und modernen Historiographie noch unter den Metaphysikern und Ästhetikern irgendein Interesse wecken, auch nicht nach der Öffnung zur Hermeneutik und zum Pragmatismus. Die überschaubare Gruppe von Wissenschaftlern, die sich für die Theorieentwicklung von Habermas interessierte, hat den Schwerpunkt auf die politische Philosophie gelegt, also auf einen Bereich an der Grenze zwischen Rechts- und Moralphilosophie sowie Politik- und Gesellschaftstheorie. Hinzu kommt die Rezeption der Habermas'schen Schriften seitens der marxistisch orientierten Wissenschaftler gegen Ende der 1970er Jahre, als der Versuch gestartet wurde, den Historischen Materialismus neu zu formulieren.

Was dagegen die Soziologie anbelangt, ist die Ablehnung der Habermas'schen Theorie in Anbetracht der Ereignisse in puncto Wiedergeburt der Disziplin im republikanischen Italien verständlich. Für die Soziologen war die Auseinandersetzung mit der Kritischen Theorie und insbesondere mit der Arbeit von Habermas nämlich eine bewusst verpasste Chance. Die Ablehnung war sozusagen programmatisch für beides: Für die Auffassung einer auf angewandte

Forschung limitierten Soziologie – die »Theorie« – sowie für die Idee der gesellschaftlichen Rolle des Soziologen, die auf Hilfsdienstleistungen für Einrichtungen und Betriebe reduziert wird – die »Praxis«.

Und noch ein weiterer Aspekt spielte eine Rolle: Das Interesse an Habermas umfasst nicht nur den akademisch-wissenschaftlichen Bereich, sondern erstreckt sich auch auf seine Interventionen als öffentlicher Intellektueller. Seine Stellungnahmen zum Protest der 68er-Generation, zum Terrorismus der 1970er Jahre, zur Krise des Sozialstaates, zum historischen Revisionismus und der Wiedervereinigung Deutschlands, zur Globalisierung und zur europäischen Integration, zum internationalen Multilateralismus sowie zu militärischen Interventionen, der Frage der Säkularisierung, der Zukunft der menschlichen Natur angesichts einer liberalen Eugenik und vielen anderen Herausforderungen des neuen Jahrtausends haben auch Italien erreicht. Eine summarische Suche belegt mindestens hundert Artikel in nationalen Zeitungen und Zeitschriften, dazu kommt eine Vielzahl von Online-Posts. Gerade Habermas' intellektuelles Engagement im nationalen, europäischen und globalen öffentlich-politischen Bereich hat dauerhaft dazu beigetragen, dass das Interesse an seinen Schriften nicht versiegt ist. Bei der Aufmerksamkeit, die Habermas als öffentlichem Intellektuellen in Italien entgegengebracht wird, kommen die Wirkungsbedingungen eines »kulturellen Feldes« zum Tragen. Seine politisch-philosophischen Interventionen werden unverzüglich von den großen Tageszeitungen (*L'Unità*, *La Repubblica*, *Corriere della Sera*, *La Stampa*, *Avvenire*) und politischen Zeitschriften (*Rinascita*, *Mondoperaio*, *Micromega*, *Reset*) übersetzt und in den wichtigsten wissenschaftlichen Fachzeitschriften (unter anderem: *Fenomenologia e società*, *Politica e Società*, *Teoria politica*, *Paradigmi*, *Ragioni pratiche*) durchaus kritisch diskutiert. Das ist einer Art Allianz zu verdanken, die sich um das liberal-sozialistische Projekt der Schüler von Agazzi bildete, darunter vor allem Calloni und Privitera, und die aus einer größeren Anzahl an Schülern von Norberto Bobbio bestand, unter anderem Pier Paolo Portinaro, Danilo Zolo, Alfio Mastropaolo, Geminello Preterossi sowie Ceppa. Eine Schlüsselfigur ist seit Anfang der 1990er Jahre Giancarlo Bosetti, Schüler von Agazzi und stellvertretender Chefredakteur der *L'Unità* und Chefredakteur des Internetforums *Reset*, das er zusammen mit Bobbio und Vittorio Foa gegründet hat. Die Konferenz- und Redaktionsak-

tivitäten des Forums sind ein einflussreiches Medium zur Verbreitung der Ideen von Habermas bei den tonangebenden linken italienischen Intellektuellen nach 1989. Die Beteiligung von Giuliano Amato im Verwaltungsrat von *Reset* hat bewirkt, dass selbst das Vokabular der politischen Slogans der italienischen Mitte-Links-Partei zu bestimmten Themen vom Habermas'schen Gedankengut beeinflusst wurde und er so in laufende politische Debatten hineingezogen wurde. Dabei werden die kontroversen Kommentare zu den politischen Analysen von Habermas aktuell durch das neue politisch-kulturelle Klima beeinflusst, das in Italien mit dem Wandel der traditionellen Parteien und der Etablierung neuer Eliten in der Regierung einhergeht, welche die Prinzipien des etablierten demokratischen Systems infrage stellen. Die Aussagen von Habermas zu den strittigen Themen wurden in den letzten zwei Jahrzehnten oft aufgrund politischen Kalküls als strategisches Instrument für eine vorwiegend negative Kommunikation genutzt, die sich ohne reflexive Filter auf die mediale Berichterstattung auswirkt und deren Ziel vor allem die Kontrolle der Medienagenda ist.

2. Die Rezeption des frühen Habermas

Es waren die Jahre der Protestbewegung, in denen erstmals in der italienischen Öffentlichkeit von Habermas Notiz genommen wurde, und zwar durch junge marxistische Wissenschaftler der »Neuen Linken«, die als Philosophen oder Soziologen Studienaufenthalte an deutschen Universitäten, insbesondere in Frankfurt und Berlin, absolviert hatten oder absolvierten. Sie berichteten zumeist über die Kritik von Habermas an der Studentenbewegung und über die Erweiterungen der Anhänger des *Sozialistischen Deutschen Studentenbundes* (SDS), aber auch über seine Analyse des Spätkapitalismus sowie seine Konzeption von Sozialtheorie und politischer Praxis.

Der Name, der hier an erster Stelle fallen muss, ist Furio Cerutti. Nach seinem Abschluss bei Cesare Luporini war der junge Philosoph drei Jahre lang DAAD-Stipendiat bei Karl Löwith in Heidelberg. Dort lernte er Habermas kennen, dem er dann als Humboldt-Stipendiat an die Goethe-Universität folgte. In Frankfurt arbeitete Cerutti fünf Jahre lang an einem Projekt zur marxistischen Literatur in Westdeutschland. Für die italienische Zeitschrift *Belfagor* verantwortete

er die »Cronaca politica da Francoforte« [Politische Chronik aus Frankfurt] (1968). Sie umfasst die Zeit zwischen dem 27. Mai und dem 2. Juni, in der der Studentenkongress »Politik, Protest und Widerstand« stattfand. Cerutti erörterte die sechs Thesen von Habermas über die Studentenbewegung, stellte die Repliken von Hans-Jürgen Krahl und Oskar Negt sowie seine eigenen kritischen Beobachtungen vor.² In Frankfurt war der marxistische Intellektuelle aus Italien sehr geschätzt und als Mitglied des SDS anerkannt. Seine Mitwirkung am Band *Die Linke antwortet Jürgen Habermas* (1969) überrascht daher nicht.³

Ein weiterer junger Wissenschaftler, der eine wichtige Rolle spielte, war Carlo A. Donolo. Im Oktober 1967 hatte er in der Zeitschrift *Quaderni piacentini* Habermas' Aufsatz »Praktische Folgen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts« übersetzt und kommentiert. Dabei präsentierte er dem italienischen Leser den Kern des damaligen theoretischen Programms von Habermas und unterstrich den seiner Ansicht nach »problematischsten Punkt«: die Idee einer herrschaftsfreien Kommunikation innerhalb einer Öffentlichkeit, in der sich die Reflexion kultureller, sozialer und politischer Themen entfalten sollte.⁴ In einer späteren Ausgabe der Zeitschrift berichtete Donolo über die oppositionelle Studentenbewegung in Westdeutschland. Dem Bericht über den Kongress »Hochschule und Demokratie« vom 9. Juni 1967 in Hannover wurde ein spezieller Abschnitt gewidmet, in dem er den von Habermas im Eifer des Gefechts verwendeten Ausdruck »Linksfaschismus« als »unbegründet« und als »unfreiwillige« Steilvorlage für die autoritäre Presse und die Polizei kritisierte.⁵

In den *Quaderni piacentini* (1968) hatte sich in dieser ersten Phase der italienischen Rezeption noch eine dritte wichtige Person eingeschaltet: Giorgio Backhaus, Autor eines langen italienischen Essays über Genesis und Charakter der revolutionären Linken in Deutschland.⁶ Als Übersetzer für den Turiner Verlag Einaudi und als Autor einer Studie über das Meinungsmonopol des Springer-Konzerns bereits bekannt, warf er Habermas dessen Kritik am SDS vor, weil er damit »die schärfsten Waffen für die Konterrevolution« zur Verfügung stellen würde (Schreiben vom 23. Juni 1968).

Die erste in die Tiefe gehende Rezeption von Habermas' Schriften begann in den frühen 1970er Jahren und bezog sich auf die folgenden Themenkomplexe: (1) Die Kritik an der technisch-wissenschaftlichen Rationalisierung und das Verhältnis von Theorie und Praxis;

(2) die Logik der Sozialwissenschaften und die Grundlagen der Kritischen Theorie; (3) die Analyse von Demokratie, Öffentlichkeit und politischer Partizipation.

Diese drei Themenkomplexe sind Gegenstand des ersten in Italien veröffentlichten Buches, einer Sammlung von Schriften, die zwischen 1962 und 1968 entstanden waren: *Teoria e prassi nella società tecnologica* [Theorie und Praxis in der technologischen Gesellschaft].⁷ Der Herausgeber Donolo stellte das theoretische Projekt von Habermas in die Frankfurter Tradition von Theodor W. Adorno, Max Horkheimer und Herbert Marcuse. Aber er verwies auch darauf, dass Habermas im Vergleich zur Ideologiekritik der ersten Generation einen »entscheidenden Schritt nach vorne« mache, zumal er sich intensiver mit den Sozialwissenschaften und der Philosophie der »bürgerlichen« Wissenschaft auseinandersetzte.⁸ Die Reaktionen der italienischen Wissenschaftler auf diese von Habermas befürwortete Auswahl von Aufsätzen waren zahlreich. Insbesondere die Kategorien »instrumentelles Handeln« und »kommunikatives Handeln«, »Arbeit« und »Interaktion«, »Sozialsysteme« und »Lebenswelt« wurden als interpretativer Rahmen des Rationalisierungsprozesses kritisch hinterfragt. In der *Rivista di Filosofia* von Bobbio und Nicola Abbagnano veröffentlichte Ceppa eine bemerkenswerte Analyse, in der er einen theoretischen »Regress« konstatierte: von der politischen Kritik der gesellschaftlichen Ordnung zur ideologischen Kulturkritik. In der Analyse der spät-kapitalistischen Gesellschaften habe sich Habermas auf eine vor-marxistische Ebene gegeben.⁹ Diese Kritik hat dann Franco Cassano in *Autocritica della sociologia contemporanea* [Selbstkritik der zeitgenössischen Soziologie] erneut aufgegriffen.¹⁰

Dabei steht neben diesem Aspekt einer Theorie des Spätkapitalismus die Frage nach der Logik der Sozialwissenschaften im Vordergrund, die im Habermas'schen Programm damals schon mit dem Problem einer erkenntnistheoretischen Begründung der Kritischen Theorie verbunden war. Im Jahr 1970 erschien *Zur Logik der Sozialwissenschaften* in einer Übersetzung von Gabriele Bonazzi beim Verlag il Mulino.¹¹ Ein Vertreter des zeitgenössischen Empirismus, Antonio Santucci, schrieb darin den einleitenden Essay. Sein Bild von Habermas war kongenial zur pragmatistischen Sicht der Sozialwissenschaften, offen für die hermeneutische Methode, bereit, den Horizont auf allgemeine Theorien auszuweiten und die Aufgaben der Sozialkritik zu übernehmen.¹² Die Meinungsverschiedenheiten be-

trafen dagegen die Darstellung des Positivismus durch Habermas. Das Buch hatte damals kein großes Echo.

Mit *Erkenntnis und Interesse* (1968) unternahm Habermas den Versuch, die erkenntnistheoretische Grundlage der Kritik im Rahmen seiner Theorie der »Erkenntnisinteressen« neu zu bestimmen. Das Buch erschien bei Laterza¹³ in der Übersetzung von Rusconi, der als Herausgeber der italienischen Ausgabe seine Gedanken dazu in der Zeitschrift *Quaderni di sociologia* zur Diskussion stellte. Er erinnerte an den Kontext des deutschen Methodenstreits und rekapitulierte die argumentativen Passagen, in denen die epistemologischen und normativen Grundlagen der Kritik begründet wurden. Die von Rusconi angesprochenen problematischen Aspekte bezogen sich auf die Aneignung der Theorie von Marx durch Habermas, wobei insbesondere das reduktive, von der sozialen Organisation »getrennte« Konzept der gesellschaftlichen Arbeit im Mittelpunkt stand. Mit dem Begriff der »Selbstreflexion« als »schwachem Glied« blieb für Rusconi zudem die Theorie-Praxis-Beziehung unbestimmt, welche sich nicht durch Rückgriff auf das Freud'sche Modell lösen lasse.¹⁴ Aufmerksamkeit fand ferner die Rezension von Antonio Possetto in *La Civiltà Cattolica* (1970).¹⁵ In seinem Essay warf der Jesuitenpriester die Frage auf, ob die von Habermas begründete Methode nicht auf eine Reflexion über die präkategorialen Bedingungen der Lebenswelt anzuwenden sei, und schlug vor, den Emanzipationsprozess durch die transzendente Phänomenologie von Edmund Husserl zu begründen.¹⁶

Im Jahr 1972 ließ der Verlag Einaudi den Sammelband *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie* übersetzen und von Anna Marietti Solmi herausgeben.¹⁷ Die beiden Beiträge von Habermas – »Analytische Wissenschaftstheorie und Dialektik« (1963) und »Gegen einen positivistisch halbierten Rationalismus« (1964) – waren bereits in den von Donolo 1969 herausgegebenen Sammelband aufgenommen worden, aber nach nur drei Jahren sah die Wirkungsgeschichte anders aus. Auf der Rückseite des Umschlags der italienischen Ausgabe hieß es über Habermas, er entwickle die Positivismuskritik Adornos in eine Richtung, bei der das Problem einer Vermittlung von Theorie und Praxis ganz in den Vordergrund gerückt werde. Dies war das Etikett, aufgrund dessen der deutsche Sozialtheoretiker von der akademischen Soziologie abgelehnt wurde. Obwohl Habermas zu dieser Zeit bereits mit dem Forschungsprogramm zur re-

konstruktiven Begründung der Wissenschaften in Starnberg befasst war, stritten sich also viele italienische Wissenschaftler um Probleme, die im Grunde der Vergangenheit angehörten. Die erste kritische Intervention war die Rezension, die Mario Digilio 1969 in *Critica sociologica* von Franco Ferrarotti veröffentlicht hatte.¹⁸ Im folgenden Jahr widmete Paolo Casini dem Thema einen Aufsatz mit dem Titel »L'eclissi della scienza« [Die Verfinsterung der Wissenschaft].¹⁹ Die generelle Abneigung der akademischen Soziologie gegen die Methodologie von Habermas manifestierte sich exemplarisch in Franco Leonardis Beitrag »Sociologia e antisociologia« [Soziologie und Antisozio-logie], der einen Angriff auf Habermas und weitere »kluge« Soziologen der Frankfurter Schule darstellte.²⁰ Die darin enthaltene Abgrenzung war repräsentativ für die Ausrichtung der Mainstream-Soziologie, welche auf die Konsolidierung einer empirisch-analytischen Konzeption abzielte. In den folgenden Jahren blieb der Streit zwischen »Dialektikern« und »Positivisten« in soziologischen Zeitschriften weiterhin präsent. Das Urteil über die Habermas'sche epistemologische Position fällt größtenteils negativ aus und wird weiterhin fälschlich derjenigen Adornos angeglichen.

Die Übersetzung von *Strukturwandel der Öffentlichkeit* (1962) durch Augusto Illuminati, Ferruccio Masini und Wanda Perrotta bei Laterza²¹ trug zwar dazu bei, das Interesse an den soziologischen Analysen von Habermas zu wecken. Aber das änderte nichts an dem grundsätzlichen Mangel einer ungenügenden Differenzierung der Entwicklungsphasen seines theoretischen Programms. Die erste Rezeption von *Strukturwandel der Öffentlichkeit* war breit: In Italien bewertete man die theoretische Tiefe und politische Aktualität des Buches durchweg positiv. Es wurde von Ceppa als das bedeutendste Werk von Habermas rezensiert. Habermas' Studie, die den »marxistischen Revisionismus« der Frankfurter erneuerte, hatte in den Augen der italienischen Kritiker den exemplarischen Wert einer »Geschichte des kapitalistisch-bürgerlichen Geistes«.²² Einen anderen Tenor hatte die Rezension von Alberto Gajano. Darin wird Habermas als »letzter Meister der Frankfurter Schule« vorgestellt und zugleich aus marxistischer Sicht kritisiert. Dabei wurde die These von Wolfgang Abendroth wiederaufgenommen, wonach *Strukturwandel der Öffentlichkeit* eine »liberale Kritik innerhalb des Systems« sei.²³

Die Diskussion um Habermas erweiterte sich mit der zunehmenden Zahl seiner Publikationen und ihrer rasch folgenden Überset-

zung ins Italienische. Im Oktober 1973 veröffentlichte il Mulino eine Auswahl von Schriften, die Habermas in der vierten, erweiterten Ausgabe von *Theorie und Praxis* (1971)²⁴ gesammelt hatte. Gajano übersetzte elf Texte, die den Zeitraum von 1960 bis 1969 umfassen und thematisch sehr unterschiedlich waren. Der interessanteste Aspekt war jedoch die neue Einleitung von 1971, da Habermas hier die thematischen Kernpunkte seiner bis zu diesem Zeitpunkt erschienen Schriften kommentierte, über die wichtigsten problematischen Elemente seiner Theorie Rechenschaft ablegte und zugleich das Projekt der rekonstruktiven Wissenschaften einführte. Der Einleitung ging Rusconis Aufsatz voraus, in dem die bereits in anderen Schriften formulierte Kritik zu finden war.²⁵

Es sei noch darauf hingewiesen, dass Anfang der 1970er Jahre nur wenige Wissenschaftler die pragmatisch-linguistische Wende und das am Starnberger Max-Planck-Institut entwickelte Programm der »Rekonstruktiven Wissenschaft« zur Kenntnis genommen hatten, obwohl einige Aufsätze bereits übersetzt waren, in denen die Grundelemente einer »Theorie der kommunikativen Kompetenzen« offengelegt wurden.²⁶

3. Fortschritte und Rückschritte beim Rezeptionsprozess

Im Zeitraum von 1975 bis 1985 blieb die Rezeption der Habermas'schen Theorie weiterhin sehr bruchstückhaft und damit immer einen Schritt hinter den Entwicklungen seiner eigenen Reflexionen zurück. Die italienische Soziologie begann jedoch, die Konzepte und Diagnosen in *Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus* (1973) aufzunehmen und oft parallel zu jenen von Claus Offe zu diskutieren. Giorgio Backhaus übersetzte das Buch 1975 bei Laterza ins Italienische²⁷ und ebnete ihm damit im folgenden Jahrzehnt den Weg zu einer akkurateren Rezeption. Eine Bestandsaufnahme der Publikationen dieser Jahre belegt, dass sich die wichtigsten zeitgenössischen Soziologen in Italien nun immer häufiger auf Habermas bezogen. Habermas' Anerkennung im größeren Kontext der Sozialwissenschaften wurde schließlich durch das von Luciano Gallino herausgegebene *Dizionario di Sociologia* [Lexikon der Soziologie] angestoßen.²⁸ Das Lexikon erwähnt fast alle italienischen Ausgaben der Werke von Habermas, und zahlreiche Einträge verweisen auf Begriffe seiner Gesellschaftstheorie.

Die Rezeption im Kontext der Marxismus-Diskussion Mitte der 1970er Jahre war durchaus lebhaft, obwohl sie sich oft auf bereits überholte konzeptionelle Kategorien und auf ein Forschungsprogramm konzentrierte, das Habermas zu diesem Zeitpunkt schon revidiert hatte. Als Beispiel dafür sei auf die Einleitung verwiesen, die Maria Grazia Meriggi 1975 zur Übersetzung von »Arbeit und Interaktion« (1967) verfasst hatte,²⁹ und auf die beiden Monographien von Gustavo Gozzi.³⁰ Cerutti, der inzwischen Professor für Politische Philosophie geworden war, interpretierte den von Habermas zurückgelegten Weg auf eine andere Weise und übersetzte 1979 fünf von elf Essays aus *Zur Rekonstruktion des Historischen Materialismus* (1976).³¹ Durch diese italienische Ausgabe kam das Verständnis bezüglich Zielsetzungen und Annahmen der Rekonstruktion des Historischen Materialismus als einer Theorie der sozialen Evolution näher in den Blick. In seiner Einleitung machte sich Cerutti jedoch über die Akzeptanz seitens der italienischen marxistischen Tradition keine Illusionen. Diese war damals intern in zwei Lager gespalten: zum einen gab es die empirische ökonomisch-soziale Analyse aktueller Entwicklungsprozesse und zum anderen die in sich selbst geschlossene Scholastik, welche sich auf die Exegese der Doktrinen der kommunistischen Klassiker beschränkte.³²

Das Interesse der italienischen Linken konzentrierte sich auf die Revision des Marxismus durch Habermas. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielte die von Angelo Bolaffi herausgegebene Zeitschrift *Rinascita*. Bolaffis Beziehung zur deutschen Philosophie und Kultur war stets intensiv. Für die Zeitschrift der Kommunistischen Partei Italiens (PCI) hatte er bereits einige Essays von Habermas übersetzt, darunter 1978 den polemischen Vortrag »Linke, Terroristen, Sympathisanten. Ein Briefwechsel mit Kurt Sontheimer« (1977).³³ Bolaffi war es, der die italienischen Leser über die polemische Kampagne in Kenntnis setzte, der Habermas Mitte der 1970er Jahre ausgesetzt war. Ihm wurde von den konservativen Parteien und ihren Medien angekreidet, die Rote-Armee-Fraktion ideologisch »bewaffnet« zu haben. Vor diesem zeitgeschichtlichen Hintergrund traf Bolaffi am 25. Mai 1978 am Max-Planck-Institut Habermas zu einem Interview. Das Gespräch wurde zusammen mit dem Essay »I potenziali critici nella società« [Die kritischen Potentiale in der Gesellschaft] in zwei aufeinanderfolgenden Ausgaben am 27. Juli und 4. August in *Rinascita* veröffentlicht.³⁴ Der im Archiv verfügbaren Korrespon-

denz ist zu entnehmen, dass Bolaffi am 21. August 1978 Habermas schrieb, der Artikel habe ein »großes Echo« gefunden; der Umstand, dass das von Palmiro Togliatti gegründete Wochenmagazin für Politik, Wirtschaft und Kultur »anderen Orientierungen« Raum gegeben habe, sei positiv bewertet worden.³⁵ Schließlich schrieb Emilio Russo in *Critica Marxista*, der theoretischen Zeitschrift der PCI, den langen Essay »Habermas: governabilità della crisi e legittimazione dello stato« [Habermas: Regierbarkeit der Krise und Legitimität des Staates]. Darin verwies der Autor unter anderem darauf, dass Habermas' Analyse – die »Bedenken der ideologischen Orthodoxien« ignorierend – wichtig sei, um die Ursachen der Krise der spätkapitalistischen Gesellschaften verständlich zu machen.³⁶ Das Interesse der italienischen Linken war parteiübergreifend, wie der erste Annäherungsversuch von Paolo Flores d'Arcais, Chefredakteur des *Mondoperaio*, im Jahre 1978 bezeugt. Um diese von Pietro Nenni gegründete Zeitschrift der Sozialistischen Partei Italiens (PSI) versammelten sich prominente Intellektuelle: Giorgio Ruffolo, Amato, Luciano Cafagna, Massimo L. Salvadori und Bobbio. Das wachsende Prestige von Habermas ging mit Einladungen aus aller Welt einher.³⁷

Zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Studien dieser Zeit zählt der Aufsatz »Jürgen Habermas e la ricostruzione del materialismo storico« [Jürgen Habermas und die Rekonstruktion des Historischen Materialismus] von Sergio Belardinelli, der im Jahre 1980 erschien.³⁸ Der Autor hatte Ende der 1970er Jahre Kontakt zu Habermas in Starnberg geknüpft und bereits 1978 die Monographie *Scienza e filosofia pratica* [Wissenschaft und praktische Philosophie] veröffentlicht.³⁹ Seit seiner Rückkehr nach Italien an die Fakultät für Politikwissenschaft in Triest hatte Belardinelli die Theorieentwicklung von Habermas verfolgt. Aufmerksamkeit erfuhr auch der Essay »Lavoro, interazione, ideologia« [Arbeit, Interaktion, Ideologie] von Maria Giacometti, in dem insbesondere die Methode der »Ideologiekritik« und die Kontinuitätslinien zwischen der »alten« Frankfurter Schule und Habermas thematisiert werden. Im Unterschied zur Frankfurter Schule glaubte Giacometti im Habermas'schen Projekt eine epistemologische Tiefe sowie ein größeres Interesse an der soziologischen Analyse zu erkennen. Ihre Kritik richtete sich gegen das »dualistische System« der Gesellschaftstheorie.⁴⁰ Der Wandel des politisch-intellektuellen Klimas verlangte jedoch nach einer sorgfältigen Bewertung der Thesen, die Habermas in dem Band *Zur Rekonstruktion des Historischen Mate-*

rialismus entwickelt hatte. Als Einaudi *Il marxismo oggi* [Marxismus heute], herausgegeben von Eric Hobsbawm, veröffentlichte, wurde Habermas' Entwurf in den Kapiteln »Politica e ›complessità‹: lo Stato tardo capitalistico come categoria e come problema teorico« [Politik und ›Komplexität‹: der spätkapitalistische Staat als Kategorie und theoretisches Problem]⁴¹ von Giacomo Marramao und »Tra crisi del capitalismo e nuovo socialismo in Occidente« [Zwischen der Krise des Kapitalismus und neuem westlichen Sozialismus]⁴² von Renato Zangheri breit dargestellt. Im Jahr 1983 erschien in der italienischen Zeitschrift *Paradigmi* der Aufsatz »Habermas e Marx« [Habermas und Marx], den Cerutti gleichzeitig ins Deutsche übersetzte.⁴³

Trotz vielfältiger Publikationen blieb das Interesse gerade auch der akademischen Philosophie begrenzt. Den Nachweis dafür liefert ein Medium, das den Kanon der Disziplin definiert: das Lexikon. Im Jahr 1976 veröffentlichte der Verleger Rizzoli das *Dizionario di filosofia*, für dessen Einträge Remo Cantoni, Giulio Giorello, Luporini, Enzo Paci, Pier Aldo Rovatti, Santucci und Carlo Sini verantwortlich zeichneten. Habermas wird darin nur als Herausgeber des Buches *Antworten auf Herbert Marcuse* (1968) genannt, ferner wird seine Dissertation über Schelling *Das Absolute und die Geschichte* erwähnt.⁴⁴ Einige Jahre später widmete ihm Gianni Vattimo nur eine Seite in der *Enciclopedia Garzanti di filosofia* [Garzanti-Lexikon der Philosophie].⁴⁵

Die bedeutendsten Arbeiten über Habermas wurden von drei jungen Philosophen vorgelegt. Der erste war Sebastiano Maffettone mit seiner Publikation *Critica e analisi* [Kritik und Analyse], die stark von John Rawls' normativem Ansatz inspiriert ist.⁴⁶ Ein zweiter Wissenschaftler, der in den folgenden Jahrzehnten eine grundlegende Rolle in der italienischen Rezeption von Habermas übernehmen sollte, war Alessandro Ferrara. Der junge Philosoph war 1977 Stipendiat in Berkeley, wo er bei Neil Smelser promoviert wurde. In diesen Jahren begann ein reger Briefwechsel mit Habermas, der auch ein Empfehlungsschreiben für das Forschungsstipendium der Alexander-von-Humboldt-Stiftung im Jahre 1981 einschloss. Im Forschungsprojekt entwickelte Ferrara, parallel zur Auseinandersetzung mit dem Habermas'schen Werk, eine Studie zum Thema Ethik und Moral.

Ebenfalls beachtenswert ist Lucio Cortella, dessen Forschungen auf seine 1976 entstandene Diplomarbeit über Habermas zurückgehen. Fünf Jahre später wird der venezianische Philosoph *Crisi e ra-*

zionalità. Da Nietzsche, Weber a Habermas [Krise und Rationalität. Von Nietzsche, Weber bis Habermas] publizieren. Die Interpretation der kontrafaktischen Lösungen in Habermas' theoretischem und normativem Grundlagenprogramm bleibt auch in Cortellas späteren Arbeiten ein Fixpunkt, der sich zum Konzept der »immanenten Kritik« verdichtet.⁴⁷ Die dortige Analyse der Kategorien war konsequent, da ganz auf den von Habermas eingeleiteten *linguistic* und *pragmatic turn* bezogen.

4. Die Arbeitsgruppen in Mailand und Gallarate, das Opus magnum

Erst Anfang der 1980er Jahre wurden günstige Voraussetzungen für die eigentliche Aufnahme von Habermas' Werk geschaffen. So wurden einige Netzwerke von Experten der Kritischen Theorie gebildet, die seitdem in einem regen akademischen Austausch stehen und gemeinsame Publikationsprojekte verfolgen. Die Anknüpfung an das von Habermas begründete Programm eines rekonstruktiven Zugangs zur Theorieentwicklung bildete den Hauptweg zur Erneuerung der Kritischen Theorie in Italien. Das Zentrum für den Aufbau des Netzwerks ist die Universität Mailand – dank Emilio Agazzi, eines heterodoxen und anti-dogmatischen Marxisten und Professors für Geschichtsphilosophie. Sein Programm verläuft in zwei Richtungen, die auf die Erneuerung des Marxismus als sozialer »Meta-Theorie« (Marek Siemek) abzielen: in die einer Dialektik der Wertform nach Hans-Georg Backhaus und in die einer Theorie der gesellschaftlichen Entwicklung nach Habermas. Als Professor und Wissenschaftler hat Agazzi eine Generation kritischer Theoretiker ausgebildet, einige wichtige Bücher von Habermas als Übersetzer verantwortet, einen interpretativen Rahmen für die italienische Rezeption formuliert, Verbindungen zwischen Mailand, Starnberg, Frankfurt und Dubrovnik geschaffen und die Grundlagen für das zukünftige »Seminario di Teoria Critica« gelegt.

Im Jahr 1983 war Agazzi der Protagonist von drei redaktionellen Ereignissen. Das erste war die Übersetzung des Nachworts, das Habermas der zweiten Ausgabe von *Erkenntnis und Interesse* (1973), die 1983 bei Laterza neu veröffentlicht wurde, hinzugefügt hatte.⁴⁸ Die zweite und wichtigste Initiative war die Herausgabe des im Mai 1983

veröffentlichten Sammelbandes *Dialettica della razionalizzazione* [Dialektik der Rationalisierung].⁴⁹ Der Band war ein italienisches Unikat, das Habermas – so in seinem Vorwort – sehr zu schätzen wusste. Dieses Vorwort enthält auch eine Würdigung der »Kollegen, Übersetzer und Lektoren«, denen er »für die Initiative und für die Vermittlungsarbeit« dankte, durch die seine wissenschaftliche Arbeit in Italien schneller und vollständiger bekannt wurde als in den meisten anderen Ländern außerhalb der Bundesrepublik.⁵⁰ Die Hommage galt einer ganzen Gruppe, denn es war die erste Produktion der »Agazzi-Schule«. In dem Beitrag des Herausgebers wird die wissenschaftliche Entwicklung von Habermas rekonstruiert und seine Eigenständigkeit gegenüber der Frankfurter Schule akzentuiert, mit der ihn die italienischen Kritiker schlicht und einfach identifiziert hatten. Agazzi fokussierte vor allem die Thesen von *Zur Rekonstruktion des Historischen Materialismus* und unterstrich die metatheoretische Funktion der Philosophie sowie die »grundlegende Innovation«, den Marxismus in den Rahmen der Gesellschaftstheorie zurückzuführen.⁵¹ Die *Dialektik der Rationalisierung* wurde von Virginio Marzocchi positiv bewertet.⁵² Die dritte Initiative im Jahre 1983 war der Sammelband *Ragione emancipativa. Studi sul pensiero di Jürgen Habermas* [Emanzipatorische Vernunft. Studien zum Denken von Jürgen Habermas], dessen Autoren Gabriella Brusa Zappellini, Fulvio Carmagnola, Antonio Ferraro, Privitera und Calloni waren, Letztere drei Absolventen mit Dissertationen über Habermas. Im Vorwort wies Agazzi auf das Verdienst des Buches hin, die Aufmerksamkeit auf die »festen Punkte zu lenken, die man kennen muss, um die kritische Perspektive von Habermas angemessen zu charakterisieren.«⁵³

Die Initiativen von Agazzi und seinen Mitarbeitern wurden von der Teilnahme an Habermas-Seminaren (zunächst in Starnberg und dann in Frankfurt am Main) sowie an marxistischen Forschergruppen wie jener Gajo Petrović' und seiner Zeitschrift *Praxis* in Dubrovnik begleitet. Gerade zu *Praxis* hatte der Mailänder Professor 1983 angesichts der Gründung der Zeitschrift *Marx centouno* eine engere Beziehung aufgebaut.⁵⁴ In diesen Jahren entstand ebenfalls eine intensive Zusammenarbeit mit dem philosophischen Jesuiten-Institut »Alosianum« von Gallarate und dessen Zeitschrift *Fenomenologia e società*, herausgegeben von Antonio Ponsetto, Gian Luigi Brena und Giorgio Pirola. Im Oktober 1983 fand das »Seminario di Studio sul pensiero di Jürgen Habermas« [Studienseminar zum Denken von

Jürgen Habermas] statt, an dem Habermas erstmals in Italien persönlich teilnahm. Drei Koordinatoren initiierten drei Arbeitsgruppen, welche das Verhältnis von Habermas zum Marxismus (Agazzi), theoretische Fragen zum kommunikativen Handeln (Brena) und die Interpretation der modernen Vernunft (Ponsetto) behandelten.⁵⁵

Die Mailänder Gruppe expandierte, und es gelang ihr, die jüngste Entwicklung des Habermas'schen Werks vollständig neu zu rekonstruieren. Während sich Maurizio Passerin d'Entrèves und Francesco Fistetti erst in den folgenden Jahren für die Diskursethik und das postmoderne Denken interessieren sollten, spielte Mauro Protti von Beginn an eine aktive Rolle.⁵⁶ Vor der Veröffentlichung der Seminarakte versammelte Protti die jüngsten Mitarbeiter von Agazzi – Calloni, Ferraro, Privitera und Alessandro Dal Lago – im Rahmen eines weiteren Herausgabeprojektes. Das Buch *Dopo la scuola di Francoforte* [Nach der Frankfurter Schule] bestand aus einer kurzen Einführung des Herausgebers und fünf Essays zu den essentiellen Aspekten von Habermas' Werk: Öffentlichkeit, Methode der Sozialwissenschaften, Verhältnis von Theorie und Praxis, Hermeneutik und Ideologiekritik, kommunikatives Paradigma.⁵⁷

Bereits vor Erscheinen der italienischen Übersetzung der *Theorie des kommunikativen Handelns* war das Opus magnum den italienischen Lesern von Ceppa vorgestellt worden.⁵⁸ Dieser hatte inzwischen seine Kritik der vergangenen Jahre abgeschwächt und einen Annäherungsversuch unternommen. Im Jahre 1986 kam durch Paolo Rinaudo's Übersetzung des Werks (bei il Mulino) die eigentliche Debatte in Schwung.⁵⁹ Die Betreuung und Einführung wurde Rusconi übergeben. Das neue »imposante« und »komplexe« Werk nehme einen »herausragenden Platz« in der »ausgedehnten und unermüdlichen Tätigkeit« von Habermas ein, sei ein »wesentlicher theoretischer Bezugspunkt« für »die Öffnung zu und Konfrontation mit anderen Paradigmen«. Rusconi wies in dieser Einführung in die *Theorie des kommunikativen Handelns* jedoch auf eine seiner Meinung nach ungelöste Frage hin, nämlich ob es sich bei der neuen Theorie kommunikativer Vernunft um eine Präzisierung und Anwendung oder vielmehr um eine Reformulierung handele, die den bisherigen theoretischen Kern nunmehr erneuere.⁶⁰

Weitere Interventionen, die auf die von jener kleine Diskursgemeinschaft der Kritischen Theorie zurückgingen, waren die Rezensionen von Cortella und Ceppa⁶¹ sowie der Essay »Il Moderno nella

Teoria dell'agire comunicativo di J. Habermas« [Die Moderne in der Theorie des kommunikativen Handelns von J. Habermas] von Stefano Petrucciani.⁶² Mitte der 1980er Jahre wuchs die Aufmerksamkeit der Wissenschaftsgemeinde so stark an, dass sich fast alle Protagonisten der Philosophie und Soziologie mit Habermas befassten. Doch die dominante akademische Rezeption blieb weiterhin kritisch. Im Jahre 1987 meldeten sich Pier Paolo Donati und Ferrara in der von der Zeitschrift *Rassegna Italiana di Sociologia* eröffneten Debatte über die *Theorie des kommunikativen Handelns* zu Wort, in der folgenden Ausgabe erschien dann ein Kommentar von Alessandro Dal Lago und Nicolò Addario. Ferrara schlug eine Teilrevision vor, während die anderen, aus verschiedenen Forschungsrichtungen kommenden Wissenschaftler das Werk ablehnten.⁶³ Franco Crespi, der Mitherausgeber der Zeitschrift, vertiefte seine Kritik in seinem Beitrag »Strutture della comunicazione e azione sociale nell'ultimo Habermas« [Kommunikationsstrukturen und soziales Handeln im aktuellen Werk von Habermas], in dem es heißt, die *Theorie des kommunikativen Handelns* sei ein »obligatorischer Bezugspunkt« für diejenigen, »die an den Problemen der soziologischen Theorien interessiert seien. Crespi bezog sich insbesondere auf die Analyse der Pathologie der Lebenswelt, glaubte jedoch, dass die Theorie der gesellschaftlichen Evolution doch eine zu optimistische Sicht auf den Rationalisierungsprozess darstelle. Schließlich beurteilte er das kommunikative Paradigma als zu »reduktiv«, weil die nonverbalen Elemente alltäglicher Erfahrung ebenso wenig berücksichtigt würden wie die existentiellen Probleme.⁶⁴

5. Philosophische Anwendung und Anfänge einer Rezeption in der Soziologie

Auf dem langen Weg von der *Theorie des kommunikativen Handelns* (1981) über *Moralbewußtsein und kommunikatives Handeln* (1983) und *Der philosophische Diskurs der Moderne* (1985) zu *Nachmetaphysisches Denken* (1988), *Erläuterungen zur Diskursethik* (1990), *Faktizität und Geltung* (1991) und *Die Einbeziehung des Anderen* (1996) verlagerte sich ab Mitte der 1980er Jahre das Interesse am Denken von Habermas von der Soziologie zur Philosophie. Davon gingen Impulse aus, die der italienischen Gruppe kritischer Theoretiker zuguteka-

men. Diese gründete formell im Jahre 1990 das »Seminario Italiano di Teoria Critica« (SITC), welches für die jährlichen Treffen in Gallarate und heute in Cortona verantwortlich ist. Es gibt gegenwärtig drei Hauptbereiche, die Gegenstand von Debatten sind: (a) der Streit um Moderne versus Postmoderne und die postmetaphysische Idee einer prozeduralen Vernunft; (b) die Anwendungen der Theorie des kommunikativen Handelns auf die Analyse ethisch-moralischer Phänomene und (c) die Analyse der Beziehungen zwischen Moral, Recht, Ethik und Politik im Zusammenhang mit der Konzeption einer deliberativen Demokratie. Die Verschiebung der Rezeption von der Soziologie zur Philosophie bedeutete aber nicht, dass es in den 1990er Jahren keine bemerkenswerten Versuche gab, sich speziell mit der Sozialtheorie von Habermas auseinanderzusetzen, insbesondere in der Perspektive einer Gefährdung von Solidaritätsbindungen, der Analyse sozialer Pathologien und der Transformationsprozesse in der Sphäre der Öffentlichkeit.

Der philosophische Diskurs der Moderne (1984) wurde von Emilio und Elena Agazzi bei Laterza übersetzt.⁶⁵ An Interventionen einflussreicher Soziologen fehlte es nicht, dennoch überschritt die Rezeption selten die Grenze des philosophischen Bereichs. Wir verweisen auf Ferraras »Modernità e razionalità nel pensiero dell'ultimo Habermas« [Modernität und Rationalität im aktuellen Werk von Habermas], der die vier Aspekte des modernen Unbehagens anhand der Themen »Krise der normativen Grundlagen«, »Probleme der Integration«, »Triebkräfte der Entindividualisierung« und »Entwicklung zur universalistischen Haltung« erkundet. Der Vorzug von Habermas' Theorie sei es, dass sie sich mit all diesen Problembereichen beschäftigt habe.⁶⁶ Die volle Anerkennung der philosophischen Gemeinschaft erfolgte 1991 mit der Veröffentlichung des vierten Bandes von Abbananos *Storia della filosofia*. Er enthielt ein Kapitel über Habermas von Franco Restaino mit dem Untertitel »Difesa della ragione critica« [Verteidigung der kritischen Vernunft].⁶⁷ Im Kontext seiner Theorie der »unvollendeten Moderne« hatte Habermas die theoretische Reflexion über das postmetaphysische Konzept der »prozeduralen Vernunft« entwickelt, das er in den beiden Aufsatzsammlungen *Nachmetaphysisches Denken* (1988) und *Wahrheit und Rechtfertigung* (1999) erneut aufgreift.⁶⁸ Der erste italienische Wissenschaftler, der dieses Konzept rezipiert hat, war Ferrara. In drei Essays entwickelte der Soziologe eine Reihe von Kritiken, die er Habermas bereits im Briefwechsel

und bei ihren gemeinsamen Treffen während seines viermonatigen Studiums an der Goethe-Universität im Jahre 1987 als Humboldt-Stipendiat unterbreitet hatte.⁶⁹ Im Jahr 1991 übersetzte Marina Caloni *Nachmetaphysisches Denken*, welches ein Diskussionsthema im jährlichen »Seminario di Teoria Critica« in Gallarate wurde. Als detaillierteste Studie erwies sich *Ragione e linguaggio* [Vernunft und Sprache]⁷⁰ von Matteo Bianchin, der damals Doktorand für Philosophie an der Universität Venedig war. Die Frage nach dem Ende der Metaphysik ist nach wie vor ein Dauerthema und Alleinstellungsmerkmal des »Seminario di Teoria Critica« in Venedig, das von Cortella und seinen Schülern, insbesondere Italo Testa und Alessandro Belan, initiiert wurde.

Agazzi hatte 1985 eine italienische Übersetzung von *Moralbewusstsein und kommunikatives Handeln* vorgelegt und dazu eine ausführliche Einführung verfasst. Am wichtigsten war ihm, die Kontinuität mit der *Theorie des kommunikativen Handelns* zu bekräftigen, welche vom zweigleisigen Ansatz »Gründung« und »Wiederaufbau« bestätigt wurde.⁷¹ Die Rezeption der »Diskursethik« eröffnete Ferrara mit dem Essay »A Critique of Habermas's Diskursethik«, eine Auseinandersetzung, mit der Habermas schon vertraut war und deren Genauigkeit er anerkannt hat.⁷² Der Anlass war die Veröffentlichung von *Erläuterungen zur Diskursethik* (1991), ein Buch, das in Italien von Vinci-Enzo Tota und Pina Plantamura übersetzt wurde und bei Laterza erschien.⁷³

Als Habermas damit begonnen hatte, sich auf die Beziehungen zwischen Recht, Moral und Ethik zu konzentrieren, wurde dieses Themenspektrum sogleich im »Seminario di Teoria Critica« aufgegriffen. Das Interesse galt dort vor allem der Anwendung der Diskursethik auf gesellschaftliche und politische Probleme. Dieses Thema hat dann die realistisch orientierte rechtsphilosophische Schule von Bobbio aufgegriffen und weiterentwickelt: So haben Alberto Febbrajo, Zolo und Michelangelo Bovero in der Zeitschrift *Teoria Politica* viele Artikel zu diesem Thema von Habermas publiziert. Im Jahr 1992 belebte dann Ceppa mit einer Anzahl von Übersetzungen den Diskurs; in *Morale, diritto, politica* [Moral, Recht, Politik] publizierte er die »Tanner Lectures«, die Habermas 1986 in Harvard gehalten hatte, sowie die beiden Texte »Volkssouveränität als Verfahren« (1988) und »Staatsbürgerschaft und nationale Identität: Überlegungen zur europäischen Zukunft« (1990).⁷⁴ Ceppas Engagement

für die Verbreitung der Habermas'schen Rechts- und Demokratietheorie kommt allerdings nicht nur durch die Übersetzung von *Faktizität und Geltung* (1992)⁷⁵ zum Ausdruck, sondern auch durch den Essay »Appunti su ›Faktizität und Geltung‹ di Habermas« [Notizen zu *Faktizität und Geltung* von Habermas]⁷⁶ sowie das Buch *Solidarietà tra estranei* [Solidarität unter Fremden].⁷⁷ Ein weiterer Diskussionsgegenstand war die Konfrontation zwischen der deliberativen Theorie von Habermas und dem politischen Liberalismus von John Rawls, zu der Maffettone 1994 im »Seminario di Teoria Critica« Stellung nahm. Im folgenden Jahr kam es während einer Konferenz an der University of California zum sogenannten Familienstreit über Gerechtigkeit durch Verfahren oder Umverteilung, an dem Habermas, Ronald Dworkin, Amy Gutmann, Thomas Nagel und Rawls teilgenommen hatten. Im Anschluss daran veröffentlichte *Micromega* die beiden Essays »Reconciliation through the Public Use of Reason« (1995) von Habermas und Rawls' »Reply to Habermas« (1995), die von Vasconi und Ferrara übersetzt wurden.⁷⁸ Zur Fortsetzung der Diskussion und einem neuen Impuls kam es infolge der von Ceppa herausgegebenen Übersetzung der Aufsatzsammlung *Die Einbeziehung des Anderen* (1996), die zahlreiche Hinweise auf den politischen Liberalismus von Rawls enthielt.⁷⁹ In den folgenden Jahren wurden die Gerechtigkeitskonzepte von Habermas und Rawls diskutiert, und darüber hinaus entzündete sich eine Debatte über »Multikulturalismus«, die durch Ceppas Übersetzungen von »Anerkennung im demokratischen Rechtsstaat« (1993) und dem von Habermas zusammen mit Charles Taylor verfassten Band *Politics of Recognition* (1992) angeregt wurden.⁸⁰

Besondere Aufmerksamkeit verdient in diesem Zusammenhang Walter Privitera, der einer der wenigen Soziologen unter den Gründern des »Seminario« ist.⁸¹ Im Hinblick auf diese Jahre verweisen wir auf sein Buch *Sfera pubblica e democratizzazione* [Öffentlichkeit und Demokratisierung], das große wissenschaftliche Anerkennung fand.⁸²

Habermas' Analysen über die Krise des Sozialstaates stießen auf reges Interesse und entfachten eine Diskussion, nachdem 1998 Alfio Mastropaolo *Die Neue Unübersichtlichkeit* (1984)⁸³ übersetzt hatte. Ein anderer interessanter Forschungsstrang befasste sich mit den prälinguistischen Wurzeln gesellschaftlicher Solidarität. Protagonisten waren hier zwei junge Soziologen, Mauro Piras und Massimo Rosati. Letzterer wurde später Mitarbeiter bei Crespi und machte zunächst

mit der Schrift *Consenso e razionalità* [Verständigung und Rationalität] (1994) auf sich aufmerksam, bevor er sich dann mit *A Solidarity and the Sacred* (2000) zunehmend von Habermas abgrenzte.⁸⁴ Bis zu seinem frühen Tod vertiefte Rosati jedoch seine Konfrontation mit der Theorie der kommunikativen Vernunft.

6. Schwerpunkte der Rezeption in den letzten Jahrzehnten

Nach seiner Emeritierung im Jahr 1994 schrieb Habermas weiterhin Essays und Reden, wurde zum »reisenden Philosophen«, hielt Seminare ab, nahm an Konferenzen teil und erhielt Auszeichnungen in aller Welt. Wenn wir auf sein Forschungsprogramm zurückblicken, gab es in diesen Jahrzehnten kleine Modifikationen, die jedoch weder den diskurstheoretischen Ansatz noch die Theorie der Evolution von Gesellschaft verändert haben. In den Schriften dieser Phase – *Vom sinnlichen Eindruck zum symbolischen Ausdruck* (1997), *Zwischen Naturalismus und Religion* (2005) und *Nachmetaphysisches Denken II* (2012)⁸⁵ – hat Habermas seine Reflexion über die rituellen und symbolischen Wurzeln sozialer Bindungen sowie über kollektive Identitäten fortgesetzt. Doch halten wir es für eine Übertreibung, von einem *iconic turn* zu sprechen. In der italienischen Rezeption sind Studien über den Zusammenhang zwischen kommunikativem Handeln und Lebenswelt zu erwähnen, wie zum Beispiel Raffaella Giovagnolis *Habermas* (2000)⁸⁶ oder der Vergleich der Theorie der drei Welten von Popper und Habermas, zu dem Pier Luigi Lecis publiziert hat.⁸⁷ Antonio De Simone hat bemerkenswerte Studien über die normativen Grundlagen der Gesellschaftsordnung vorgelegt.⁸⁸ Corchia ist in seinen Arbeiten den Quellen des Forschungsprogramms der »rekonstruktiven Wissenschaften« nachgegangen⁸⁹ sowie der Entwicklungslogik historisch-sozialer Formationen.⁹⁰ Zur Analyse der »Pathologien« der Lebenswelt im Rahmen einer Verdinglichungstheorie hat Federica Gregoratto ihre Doktorarbeit in der Monographie *Il doppio volto della comunicazione* [Das doppelte Gesicht der Kommunikation] veröffentlicht.⁹¹ Die neuen Aspekte, die in dem Band *Nachmetaphysisches Denken II* von Habermas enthalten sind, wurden von Ceppa in einer Rezension für die *Quaderni di Teoria Sociale* (2015) und von Calloni sowie Privitera in *Politica & Società* (2015) bekannt gemacht.⁹² In der gleichen Zeitschrift untersuchte Bianchin

in seinem Aufsatz »Cooperazione, normatività e cognizione sociale« [Kooperation, Normativität und soziale Kognition] die entscheidenden Aspekte der Theorie von Habermas zur Entstehung semantischer Konventionen und sozialer Normen aus dem Blickwinkel der evolutionären Anthropologie von Michael Tomasello.⁹³ Zur Theorie des Apriori der Erfahrung ist das programmatische Buch von Ferrara, *The Force of the Example*, erschienen, in dem eine Debatte über die Quellen von Normativität und die Neuinterpretation des Konzepts des »reflective judgement« entwickelt wird.⁹⁴ Schließlich stellt Salvatore Italia in der Monographie *Il luogo della verità* [Der Ort der Wahrheit] den »kantischen Pragmatismus« von Habermas dar.⁹⁵

In jüngster Zeit hat sich Habermas immer wieder öffentlichkeitswirksam mit komplexen Fragestellungen der »postnationalen Konstellationen« beschäftigt, die bis heute diskutiert werden: wirtschaftliche Globalisierung und *melting pot*, soziale und territoriale Ungleichheiten, Klimawandel sowie die politischen Reaktionen darauf, nämlich neoliberale, protektionistische und »dritte Wege«. Hinzu kommen die »Weltinnenpolitik« mit ihren Institutionen und der schwachen kosmopolitischen Sehnsucht, die militärischen Konflikte und die »humanitären Kriege« sowie der Schutz der Menschenrechte. Ein ständiges Thema sind supranationale Integrationsprozesse wie der europäische, in dem das Problem der Kluft zwischen den Vereinigten Staaten und dem »alten Europa« sowie der Aufstieg Asiens aufgegriffen werden. Des Weiteren werden neue Faktoren der Unsicherheit analysiert: die Krise des Wohlfahrtsstaates, die Migration, die Zerstörung von Solidargemeinschaften, die Ausbreitung separatistischer Bewegungen und des Populismus in den westlichen Demokratien, das problematische Verhältnis zwischen Glauben und Wissen sowie zwischen weltlichen und religiösen Mächten, religiöser Fundamentalismus und die Frage nach der Zukunft der menschlichen Natur angesichts des Fortschritts der Genetik. Fast alle diesbezüglichen Schriften von Habermas wurden rasch übersetzt.⁹⁶ Einen neuen Schub des Interesses an Habermas hat ein Band ausgelöst, der eine systematische Diskussion seiner Gesellschaftstheorie und seiner wichtigsten materialen Studien enthält: *Dialogo su Jürgen Habermas* [Dialog über Jürgen Habermas] von Massimo Ampola und Luca Corchia.⁹⁷ Im Mittelpunkt dieses Buches stehen Makrothemen, die unter den Schlüsselbegriffen »postnationale Konstellation«, »deliberative Demokratie« und »Glauben und Wissen« zusammengefasst werden.

Zu verweisen ist weiterhin auf eine Kritik an Habermas' Theorie des Übergangs von der nationalen »Machtpolitik« zur »kosmopolitischen Gesellschaft«, die von dem Kosmopolitismus-Skeptiker Danilo Zolo formuliert wurde.⁹⁸ Demgegenüber wurde das kantische Projekt zur Konstitutionalisierung des Völkerrechts von Ceppa verteidigt.⁹⁹ Die Frage nach Strategien zur Begründung von Menschenrechten wurde insbesondere von Marzocchi, Calloni, Petrucciani und Ferrara diskutiert.¹⁰⁰ Zu einer Untersuchung der Anwendungsbedingungen des Diskursprinzips in partizipativen Prozessen beispielsweise in Bereichen kommunaler Verwaltungen kann auf die Studie *The Myth of the Best Argument* von Luigi Pellizzoni verwiesen werden.¹⁰¹ Die konzeptionell und philologisch beste italienische Rekonstruktion der deliberativen Theorie von Habermas im Rahmen der internationalen Debatte stammt aus der Feder Antonio Floridias, *Un'idea deliberativa della democrazia* [Eine deliberative Idee von Demokratie].¹⁰² Zu den Transformationen der Öffentlichkeit und zur Krise der Demokratie sind die Schriften von Privitera ein Bezugspunkt, insbesondere *La critica in sfere pubbliche populiste* [Kritik an den populistischen Öffentlichkeiten].¹⁰³ Das hier aufzugreifende letzte Thema betrifft die breite Rezeption von Habermas' Überlegungen einerseits zum (Post-)Säkularismus im demokratischen Rechtsstaat, andererseits zum Dialog zwischen der Philosophie und den Weltreligionen. Das philosophisch-theologische Treffen zwischen Habermas und Kardinal Joseph Ratzinger im Januar 2004 zog polarisierende Beiträge zwischen »Atheisten« und »Gläubigen« nach sich. In *Habermas. Le radici religiose del moderno* [Habermas. Die religiösen Wurzeln der Moderne] hat Ceppa Themen behandelt, die sich auf *Nachmetaphysisches Denken II* beziehen.¹⁰⁴

Dass Habermas inzwischen in der italienischen Wissenschaftskultur als »Klassiker« gilt, beweist die zunehmende Zahl von Zusammenfassungen seiner Theorie in Handbüchern und Lexika. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Monographien veröffentlicht, die einen Überblick über Habermas' Werk verschaffen. Die Wichtigste ist die *Introduzione ad Habermas* [Habermas zur Einführung], die Petrucciani verfasst hat.¹⁰⁵ Im Jahr 2009 sammelte Ceppa acht seiner »habermasianischen Essays« (2001-2009) im Buch *Il diritto della modernità* [Das Recht auf Modernität].¹⁰⁶ De Simone hat seine Studien in Büchern bei Morlacchi veröffentlicht.¹⁰⁷ Einen besonderen Stellenwert besitzt jedoch der schlicht *Habermas* betitelte Band, heraus-

gegeben von De Simone und Luigi Alfieri (2009), eine laut Ferrara »verdienstvolle und ungewöhnlich weitreichende Rekonstruktion«. ¹⁰⁸ Die Studien, die Habermas' Verhältnis zur Kritischen Theorie beleuchten, können wir nicht berücksichtigen. Im Sinne der Absicht, die genealogische Rekonstruktion verschiedener »Formen« oder »Modelle« der Kritischen Theorie zu definieren, lassen sich die Aufsätze von Paolo Costa (1994), Cristina Caiano (1997) und Cortella (2015) lesen. ¹⁰⁹ Eine analytische Rekonstruktion des Verhältnisses von Theorie und Praxis in der Habermas'schen Theorie hat zuletzt Corchia (2017) vorgelegt. ¹¹⁰

7. Schlussbemerkungen: Ausmaß und Grenzen der Rezeption

Dank der Beiträge des »Seminario di Teoria Critica« – dem entscheidenden Hauptakteur in der Förderung des Gedankenguts von Habermas – konnte die italienische Rezeption ein hohes Niveau erreichen. Das hatte jedoch nicht zur Folge, dass sich so etwas wie eine am Paradigma der kommunikativen Vernunft orientierte »Habermas-Schule« etabliert hat. Heute sind die Bedingungen dafür ohnehin nicht mehr gegeben. Der Blick auf die gesamte italienische Rezeption von Habermas zeigt eine große Vielfalt von Analysen und Interpretationen aus diversen Fachdisziplinen, insbesondere der Soziologie und Philosophie, ferner der Politik- und Rechtswissenschaft, aber auch der Pädagogik und der Theologie. Trotz dieser fächerübergreifenden Spannweite lässt sich eine Grenze der Rezeption ausmachen. Sie wird dadurch markiert, dass sich die Rezeptionsprozesse, an denen inzwischen drei Generationen beteiligt sind, zersplittert und fragmentiert haben, weshalb sie auch insgesamt zu wenig der Vielschichtigkeit des Habermas'schen Programms einer rekonstruktiven Wissenschaft Rechnung tragen, das Gesellschaftstheorie und Erkenntnistheorie gleichermaßen umfasst.

Aus dem Italienischen von Walter Privitera und Fiorenza Ratti

Anmerkungen

1 Vgl. Luca Corchia, *Eine Bibliographie. Jürgen Habermas in Italien (1966-2018)*, Pisa, Rom 2018.

2 Vgl. Furio Cerutti, »Cronaca politica da Francoforte. La polemica tra Habermas e la SDS«, in: *Belfagor*, 5 (1968), S. 617-629.

3 Vgl. ders., »Ein Brief an Jürgen Habermas«, in: Oskar Negt, Wolfgang Abendroth (Hg.), *Die Linke antwortet Jürgen Habermas*, Frankfurt/M. 1969, S. 34-47.

4 Vgl. Carlo A. Donolo, »Commento a J. Habermas«, in: *Quaderni piacentini*, 32 (1967), S. 90-92.

5 Ders., »Il movimento studentesco d'opposizione nella Germania occidentale«, in: *Quaderni piacentini*, 33 (1968), S. 43-73, hier S. 60.

6 Vgl. Giorgio Backhaus, »Genesi e caratteri della sinistra rivoluzionaria in Germania«, in: *Quaderni piacentini*, 34 (1968), S. 19-51.

7 Vgl. Jürgen Habermas, *Teoria e prassi nella società tecnologica*, Bari 1969. Die Original-Essays des Bandes: »Kritische und konservative Aufgaben der Soziologie« (1962); »Dogmatismus, Vernunft und Entscheidung« (1963); »Analytische Wissenschaftstheorie und Dialektik« (1963); »Gegen einen positivistisch halbierten Rationalismus« (1964); »Verwissenschaftlichte Politik und öffentliche Meinung« (1964); »Erkenntnis und Interesse« (1965); »Technischer Fortschritt und soziale Lebenswelt« (1966); »Technik und Wissenschaft als »Ideologie«« (1968).

8 Carlo A. Donolo, »Prefazione«, in: Jürgen Habermas, *Teoria e prassi nella società tecnologica*, Bari 1969, S. 5-39, hier S. 6f.

9 Vgl. Leonardo Ceppa, »Habermas. Teoria e prassi nella società tecnologica«, in: *Rivista di Filosofia*, 2 (1970), S. 221-224, hier S. 224. Ceppa hat in Turin bei Cesare Cases studiert, wechselte von 1971 bis 1973 für einen Studienaufenthalt an die Philosophische Fakultät in Frankfurt/M. und machte sich in den folgenden Jahrzehnten als Übersetzer der Schriften von Habermas sowie als Förderer seines theoretisch-politischen Programms einen Namen.

10 Vgl. Franco Cassano, »Habermas«, in: ders., *Autocritica della società contemporanea. Weber, Mills, Habermas*, Bari 1971, S. 151-201.

11 Vgl. Jürgen Habermas, *Logica delle scienze sociali*, Bologna 1970.

12 Vgl. Antonio Santucci, »Habermas, la teoria critica della società e le scienze sociali«, in: *il Mulino*, 1 (1970), S. 95-110.

13 Vgl. Jürgen Habermas, *Conoscenza e interesse*, Bari 1970.

14 Gian Enrico Rusconi, »Conoscenza e interesse in Habermas«, in: *Quaderni di sociologia*, 3-4 (1970), S. 436-452, hier S. 448. In Bezug auf diese Frage spielt Rusconi mit seinen oft konträren Interpretationen eine wichtige Rolle. In diesen Jahren war der Turiner Wissenschaftler mit zwei Monogra-

phien ein Bezugspunkt für die Verbreitung der Kritischen Theorie, vgl. Rusconi, *La teoria critica della società*, Bologna 1968, und ders., Alfred Schmidt, *La scuola di Francoforte*, Bari 1972. Rusconi wurde von Soziologen und Philosophen als zuverlässige Habermas-Quelle angesehen. Nach seinem Philosophie-Abschluss mit einer Dissertation über Adornos *Minima Moralia* wurde er Professor an der Höheren Lehranstalt für Sozialwissenschaften in Trient unter der Leitung von Francesco Alberoni. Doch seine akademische Position war nicht zentral und übte auch keinen weiteren Einfluss auf die Soziologie aus.

15 Nach dem Studium der Philosophie in Turin führte der Jesuitenpater in Köln seine Studien fort, wurde bei Ludwig Landgrebe promoviert und stand in Kontakt mit Max Horkheimer, mit dem er in Frankfurt arbeitete. Ein Jahrzehnt später wird Ponsetto in der Entwicklung der Habermas'schen Studien in Italien eine entscheidende Rolle spielen.

16 Vgl. Antonio Ponsetto, »J. Habermas, ossia il tentativo per la fondazione di una teoria critica della società«, in: *La civiltà cattolica*, 4 (1970), S. 42-52.

17 Theodor W. Adorno u. a., *Dialektika e positivismo in sociologia. Dieci interventi nella discussione*, Turin 1972 [dt.: *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*, Neuwied, Berlin 1969].

18 Vgl. Mario Digilio, »Un nuovo »Methodenstreit«. Popper–Albert contro Adorno–Habermas«, in: *La critica sociologica*, 8 (1968/69), S. 40-55.

19 Vgl. Paolo Casini, »L'eclissi della scienza«, in: *Rivista di Filosofia*, 2 (1970), S. 239-262.

20 Vgl. Franco Leonardi, »Sociologia e antisociologia«, in: *Sociologia*, 1 (1971), S. 63-86.

21 Vgl. Jürgen Habermas, *Storia e critica dell'opinione pubblica*, Bari 1971.

22 Leonardo Ceppa, »J. Habermas, Storia e critica dell'opinione pubblica«, in: *Storia contemporanea*, 1 (1972), S. 139-144, hier S. 143.

23 Alberto Gajano, »Le ambiguità della dialettica: la teoria critica della società di J. Habermas«, in: *Rivista trimestrale*, 33-34, (1972), S. 154-177, hier S. 154 u. 35-36 (1972), S. 403-437, hier S. 404.

24 Vgl. Jürgen Habermas, *Prassi politica e teoria critica della società*, Bologna 1973.

25 Vgl. Gian Enrico Rusconi, »Una ridefinizione del concetto di prassi«, in: Habermas, *Prassi politica e teoria critica della società*, S. 7-28.

26 Das gilt für »Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz« (1970), übersetzt von Riccardo Di Corato, in dem Band, den Habermas mit Niklas Luhmann herausgegeben hatte. Vgl. Jürgen Habermas, »Osservazioni propedeutiche per una teoria della competenza comunicativa«, in: ders., Niklas Luhmann, *Teoria della società o tecnologia sociale*, Mailand 1973, S. 67-94. Der zweite Aufsatz war *Towards a*

Theory of Communicative Competence (1970), in der Anthologie *Linguaggio e società* [Sprache und Gesellschaft] (1973) übersetzt, die Pier Paolo Giglioli bei Il Mulino veröffentlichte. Vgl. Jürgen Habermas, »Alcune osservazioni introduttive a una teoria della competenza comunicativa«, in: Pier Paolo Giglioli (Hg.), *Linguaggio e società*, Bologna 1973, S. 109-125.

27 Vgl. Jürgen Habermas, *La crisi di razionalità nel capitalismo maturo*, Bari 1975.

28 Vgl. Luciano Gallino (Hg.), *Dizionario di sociologia*, Turin 1978.

29 Vgl. Maria Grazia Meriggi, »Habermas, il movimento studentesco e la classe operaia«, in: Jürgen Habermas, *Lavoro e Interazione*, Mailand 1975, S. 7-21.

30 Vgl. Gustavo Gozzi, *Linguaggio e ideologia in Habermas*, Trient 1977; ders., *Linguaggio, stato, lavoro. J. Habermas: teoria e ideologia*, Florenz 1980.

31 Vgl. Jürgen Habermas, *Per la ricostruzione del materialismo storico*, Mailand 1979. Die Aufsätze »Zum Theorienvergleich in der Soziologie: am Beispiel der Theorie der sozialen Evolutionstheorie« (1974) und »Die Rolle der Philosophie im Marxismus« fehlen in diesem Band, werden aber in zwei spätere Bücher eingefügt. Vier weitere Texte sind noch nicht ins Italienische übersetzt worden: »Was heißt heute Krise? Legitimationsprobleme im Spätkapitalismus«, »Stichworte zum Legitimationsbegriff – eine Replik«, »Überlegungen zum evolutionären Stellenwert des modernen Rechts« und »Zwei Bemerkungen zum praktischen Diskurs«.

32 Vgl. Furio Cerutti, »Premessa all'edizione italiana«, in: Habermas, *Per la ricostruzione del materialismo storico*, S. 1-7.

33 Vgl. Jürgen Habermas, »Tra nuovo e vecchio conservatorismo«, in: *Rinascita*, 27.1.1978, S. 25.

34 Vgl. Jürgen Habermas, »Intervista con Angelo Bolaffi. I potenziali critici nella società«, in: *Rinascita*, 28.7.1978, S. 16f.; 4.8.1978, S. 16f.; später in: Habermas 1981b, *Kleine Politische Schriften I-IV*, S. 491-510.

35 Vgl. Johann Wolfgang Goethe-Universität/Archivzentrum – UBA Ffm, Bestand Na 60 – Gliederung: 1. Korrespondenzen.

36 Emilio Russo, »Habermas: governabilità della crisi e legittimazione dello stato«, in: *Critica marxista*, 1 (1980), S. 85-99, hier S. 85f.

37 Die Einladung der Stiftung »Lelio e Lisli Basso-Issoco« 1981 in Rom, die vom Direktor Giacomo Marramao ausgesprochen wurde, hat Habermas ebenso abgelehnt wie zwei Jahre später die Einladung des PCI-Sekretärs Enrico Berlinguer, auf der Ehrenbühne des 16. Parteikongresses der Kommunistischen Partei Italiens zu sitzen.

38 Vgl. Sergio Belardinelli, »Jürgen Habermas e la ricostruzione del materialismo storico«, in: *Sociologia*, 3 (1980), S. 108-122.

39 Vgl. ders., *Scienza e filosofia pratica. Saggio su Jürgen Habermas*, Urbino 1978.

40 Vgl. Maria Giacometti, *Lavoro, interazione, ideologia. Un saggio su J. Habermas*, Mailand 1982.

41 Vgl. Giacomo Marramao, »Lo Stato tardo-capitalistico«, in: Eric Hobsbawm (Hg.), *Storia del marxismo*, Bd. 4: *Il marxismo oggi*, Turin 1982, S. 513-591.

42 Vgl. Renato Zangheri, »Tra crisi del capitalismo e nuovo socialismo in Occidente«, in: Hobsbawm (Hg.), *Storia del marxismo*, Bd. 4: *Il marxismo oggi*, S. 596-645.

43 Furio Cerutti, »Habermas e Marx«, in: *Paradigmi*, 3 (1983), S. 479-510; ders., »Habermas und Marx«, in: *Leviathan*, 3 (1983), S. 352-375.

44 Vgl. Autorenkollektiv, *Dizionario di filosofia*, Mailand 1976.

45 Vgl. Gianni Vattimo (Hg.), *Enciclopedia Garzanti di filosofia*, Mailand 1981.

46 Vgl. Sebastiano Maffettone, *Critica e analisi. Saggio sulla filosofia di Jürgen Habermas*, Neapel 1980.

47 Vgl. Lucio Cortella, *Crisi e razionalità. Da Nietzsche a Habermas*, Neapel 1981.

48 Vgl. Jürgen Habermas, »Poscritto 1973«, in: ders., *Conoscenza e interesse*, Bari, Rom 1983, S. 293-338.

49 Vgl. Jürgen Habermas, *Dialektik della razionalizzazione*, hg. von Emilio Agazzi, Mailand 1983. Das Buch enthält vier Texte und zwei Kolloquien, die auf verschiedene Phasen des Habermas'schen Werks zurückgehen: »Literaturbericht zur philosophischen Diskussion um Marx und den Marxismus« (1957); »Über das Verhältnis von Politik und Moral« (1960); »Die Rolle der Philosophie im Marxismus« (1974), übersetzt von Ferraro; »Thesen zur Rekonstruktion des Historischen Materialismus« (1975); »Gespräche mit Herbert Marcuse« (1977); »Dialektik der Rationalisierung« (1981) und »Die Verschlingung von Mythos und Aufklärung. Bemerkungen zur ›Dialektik der Aufklärung: – nach erneuter Lektüre« (1982), übersetzt von Pirola und Ponsetto. Im Anhang von »Dialektik der Rationalisierung« erschienen vier Essays, welche von der internationalen Gemeinschaft der kritischen Theoretiker hoch geschätzt wurden: »Habermas and Marx« (1977) von Johann P. Arnason; »Kommunikation und Emanzipation« (1977) von Albrecht Wellmer; »Why More Political Theory« (1979) von Jean Cohen und 1982 »Adorno und Habermas« von Axel Honneth. Die Auswahl wurde auch durch den persönlichen Kontakt unter den Autoren bestimmt.

50 Jürgen Habermas, »Prefazione«, in: ders., *Dialektik della razionalizzazione*, S. I-IV, hier S. I.

51 Emilio Agazzi, »Presentazione«, in: Habermas, *Dialektik della razionalizzazione*, S. I-21, hier S. 14 f.

52 Vgl. Virginio Marzocchi, »Razionalità comunicativa e dialettica della razionalizzazione«, in: *Fenomenologia e società*, 3 (1983), S. 70-85. Der stu-

dierte Philosoph war Mitglied des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an der Philipps-Universität in Marburg (1976-1977) und später Dozent an der Universität Kassel und der Justus-Liebig-Universität in Gießen, hatte an den Seminaren von Karl-Otto Apel mitgewirkt und 1977 die Übersetzung von dessen Essays herausgegeben. An der Goethe-Universität hat Marzocchi an den Vorlesungen von Habermas teilgenommen und die Zusammenarbeit mit Agazzi Studenten begonnen, die ebenfalls an diesem Treffen beteiligt waren.

53 Emilio Agazzi, »Premessa«, in: Autorenkollektiv, *Ragione emancipativa. Studi sul pensiero di Jürgen Habermas*, Palermo 1983, S. 7-22, hier S. 10.

54 Über die Beziehung zwischen Habermas und dem Marxismus veröffentlichte Emilio Agazzi das Buch *Crisi e ricostruzione del materialismo storico* [Krise und Rekonstruktion des historischen Materialismus], Mailand 1984, in dem er die Themen seiner durchgeführten Forschungen verdichtete.

55 Die Resultate der intensiven Debatte unter den Teilnehmern sind in zwei Ausgaben von *Fenomenologia e società* zusammengefasst. In *La svolta comunicativa* [Die kommunikative Wende], 2 (1984) dokumentierte Brena die Fragen der Teilnehmer und die Antworten der drei Arbeitsgruppen. Es folgten die Essays von Cortella, Gerardo Cunico, Renato Cristin, Ponsetto und Franco Volpi. In *Comunicazione, prassi e società* [Kommunikation, Praxis und Gesellschaft], 4 (1984), wurden unter dem Titel Essays von Francesco Fistetti, Belardinelli, Maurizio Passerin d'Entrèves, Mauro Protti, Alberto Tarozzi, Agazzi sowie eine bibliographische Rekonstruktion von Calloni vorgestellt.

56 Nach dem Studium der Soziologie in Trient erwarb er in Mailand sein zweites Diplom in Philosophie mit der Studie *Homo Theoreticus. Saggio su Adorno*, Mailand 1978. Ab 1981 war Protti wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie, wo er u. a. Seminare über die Kritische Theorie hielt. Bereits 1983 hatte Protti den Essay »Dalla critica ad Adorno alla costituzione discorsiva della società«, in: *Sociologia*, 2 (1983), S. 31-63, veröffentlicht, neu in: ders., *Litinerario critico. Tre studi su Jürgen Habermas*, Mailand 1984.

57 Vgl. ders. (Hg.), *Dopo la scuola di Francoforte. Studi sul pensiero di Jürgen Habermas*, Mailand 1984 (Essays von Protti, Calloni, Ferraro, Privitera und Dal Lago). Außerdem wurden im Anhang zwei Schriften einer neuen Generation der Kritischen Theorie übersetzt. Mit diesen neuen Wissenschaftlern hatte die Agazzi-Gruppe einen fruchtbaren intellektuellen Austausch aufgebaut: Calloni übersetzte Axel Honneths Aufsatz »Arbeit und instrumentelles Handeln«, erschienen in: ders., Urs Jaeggi (Hg.), *Arbeit, Handlung, Normativität. Theorien des Historischen Materialismus* 2, Frankfurt/M. 1980, S. 185-233, während Agazzi Hauke Brunkhorsts Text »Paradigmakern und Theoriedynamik der Kritischen Theorie der Gesellschaft«, ursprünglich erschienen in: *Soziale Welt*, 1 (1983), S. 22-56, übersetzte.

58 Vgl. Leonardo Ceppa, »La teoria dell'agire comunicativo in Apel e Habermas«, in: *Quaderni della Fondazione Collegio San Carlo di Modena*, 2 (1983), S. 25-46.

59 Vgl. Jürgen Habermas, *Teoria dell'agire comunicativo*, Bologna 1986.

60 Gian Enrico Rusconi, »Introduzione all'edizione italiana«, in: Habermas, *Teoria dell'agire comunicativo*, S. 31-42, hier S. 41.

61 Vgl. Lucio Cortella, »J. Habermas, Teoria dell'agire comunicativo«, in: *Archivio di Studi Urbani e Regionali*, 27 (1986), S. 209-212; Leonardo Ceppa, »J. Habermas, Teoria dell'agire comunicativo«, in: *L'indice*, 1 (1987), S. 35.

62 Vgl. Stefano Petrucciani, »Il Moderno nella Teoria dell'agire comunicativo« di J. Habermas«, in: *La rivista trimestrale*, 3-4 (1987), S. 143-168. Drei Jahre zuvor hatte der junge Philosoph von der Universität Rom seine Doktorarbeit *Ragione e dominio. L'autocritica della razionalità occidentale in Adorno e Horkheimer*, Rom 1984, veröffentlicht. Im Text, der noch immer als eine der besten Analysen der *Dialektik der Aufklärung* in Italien gilt, gab es bereits zahlreiche Hinweise auf das Habermas'sche Werk. In den folgenden Jahren vertiefte Petrucciani sein Studium und knüpfte enge Beziehungen zu anderen jungen Wissenschaftlern in Mailand.

63 Vgl. Alessandro Ferrara, »La razionalità procedurale come terza via tra metafisica e nichilismo«, in: *Rassegna Italiana di Sociologia*, 2 (1987), S. 291-298; Pier Paolo Donati, »Jürgen Habermas e l'equivoca forza dei mondi vitali »razionalizzati««, in: ebd., S. 299-307; Nicolò Addario, »Dalla teoria dell'agire comunicativo alla teoria della società?«, in: *Rassegna Italiana di Sociologia*, 3 (1987), S. 456-463; Alessandro Dal Lago, »Lo spettro della teoria. L'agire comunicativo in Habermas«, in: ebd., S. 443-455. Aufgrund der in der italienischen Soziologie dominierenden empirisch-analytischen Methode bildeten die mikrosoziologische und ethnomethodische Perspektive von Dal Lago, die makrosoziologische und systemische von Addario sowie die mesosozialistische und relationale von Donati jedoch eine Minderheit.

64 Franco Crespi, »Strutture della comunicazione e azione sociale nell'ultimo Habermas«, in: *Stato e mercato*, 20 (1987), S. 281-294, hier S. 281 bzw. 285f.; vgl. ders., »Social action and the ambivalence of communication: a critique of Habermas theory«, in: *European Journal of Communication*, 4 (1987), S. 415-425.

65 Vgl. Jürgen Habermas, *Il discorso filosofico della modernità. Dodici lezioni*, Rom, Bari 1987.

66 Vgl. Alessandro Ferrara, »Modernità e razionalità nel pensiero dell'ultimo Habermas«, in: *Fenomenologia e società*, 1 (1989), S. 9-38.

67 Vgl. Franco Restaino, »Habermas. Difesa della ragione critica«, in: Nicola Abbagnano (Hg.), *Storia della filosofia*, Bd. 4: *La filosofia contemporanea*, Turin 1991, S. 871-894.

68 Vgl. Jürgen Habermas, *Il pensiero post-metafisico*, Rom, Bari 1991; ders., *Verità e giustificazione. Saggi filosofici*, Bari, Rom 2001.

69 Vgl. Alessandro Ferrara, »A Critique of Habermas's Consensus Theory of Truth«, in: *Philosophy and Social Criticism*, 1, S. 39-67; ders., »Universalisms: Procedural, Contextualist and Prudential«, in: *Philosophy and Social Criticism*, 3-4 (1988), S. 243-269.

70 Vgl. Matteo Bianchin, *Ragione e linguaggio. Ermeneutica, epistemologia e teoria critica in Jürgen Habermas*, Mailand 1995.

71 Emilio Agazzi, »Introduzione all'edizione italiana«, in: Jürgen Habermas, *Etica del discorso*, Bari, Rom 1985, S. V-XXX.

72 Vgl. Alessandro Ferrara, »A Critique of Habermas's Diskursethik«, in: *Telos: A Quarterly Journal of Critical Thought*, 64 (1985), S. 45-74.

73 Vgl. Jürgen Habermas, *Teoria della morale*, Bari, Rom 1994. Die umfangreichste Analyse führte die Gallarate-Gruppe durch. Die Nr. 1 (1994) von *Fenomenologia e società* war der Diskussion des Habermas-Buches mit Aufsätzen von Cortella, Calloni, Andolfi, Petrucciani und Ceppa vorbehalten.

74 Im Nachwort, das der Turiner Wissenschaftler eingefügt hat, stellt er den Habermas'schen Gedanken zum Recht und zur Entwicklungslogik der gesellschaftlichen Formationen dar. Vgl. Leonardo Ceppa, »Postfazione«, in: Jürgen Habermas, *Morale, diritto, politica*, Turin 1992, S. 141-158.

75 Vgl. Jürgen Habermas, *Fatti e norme. Contributi a una teoria discorsiva del diritto e della democrazia*, Mailand 1996.

76 Vgl. Leonardo Ceppa, »Appunti su »Faktizität und Geltung« di Habermas«, in: *Teoria politica*, 2 (1994), S. 169-181.

77 Vgl. Jürgen Habermas, *Solidarietà tra estranei. Interventi su »Fatti e norme«*, Mailand 1997. In dem Buch wird der Turiner Wissenschaftler die Übersetzungen von »Ein Gespräch über Fragen der politischen Theorie« (1993), »Aan een forecast waag ik mij liever niet« (1993) und »Replik auf Beiträge zu einem Symposium der Cardozo Law Review« (1996) zusammentragen.

78 Vgl. Jürgen Habermas, »Per la critica del liberalismo politico di John Rawls«, in: *Micromega*, 6 (1996), S. 26-50; John Rawls, »Risposta a Jürgen Habermas«, in: ebd., S. 51-106.

79 Vgl. Jürgen Habermas, *L'inclusione dell'altro: studi di teoria politica*, Mailand 1998.

80 Vgl. Jürgen Habermas, »Lotta di riconoscimento nello stato democratico di diritto«, in: ders., Charles Taylor, *Multiculturalismo. Lotte per il riconoscimento*, Mailand 1998, S. 63-110.

81 Nach seiner Promotion an der Goethe-Universität bei Habermas wurde Privitera Mitglied des »Kolloquiums« und 1993 Soziologe an der Universität von Kalabrien. Zwei Jahre später gelang es ihm, Habermas dorthin einzuladen, der den Essay »Kants Idee des ewigen Friedens – aus dem historischen Abstand von 200 Jahren«, übersetzt in: *Paradigmi*, 14 (1996), S. 15-

31, vorstellte. In dieser Periode schrieb Privitera *Il luogo della critica. Per leggere Habermas*, Soveria Mannelli 1996.

82 Walter Privitera, *Sfera pubblica e democratizzazione*, Bari, Rom 2001.

83 Vgl. Alfio Mastropaolo, »Presentazione«, in: Jürgen Habermas, *La nuova oscurità. Crisi dello Stato sociale ed esaurimento delle utopie*, Rom 1988, S. 5-7.

84 Vgl. Massimo Rosati, *Consenso e razionalità. Riflessioni sulla teoria dell'agire comunicativo*, Rom 1994; ders., »A Solidarity and the Sacred: Habermas's Idea of Solidarity in a Durkheimian Horizon«, in: *Durkheimian Studies*, 6 (2000), S. 93-110.

85 Vgl. Jürgen Habermas, *Dall'impressione sensibile all'espressione simbolica. Saggi filosofici*, Rom, Bari 2009; ders., *Tra scienza e fede*, Rom, Bari 2006; ders., *La condizione intersoggettiva*, Rom, Bari 2007; ders., *Verbalizzare il sacro. Sul lascito religioso della filosofia*, Rom, Bari 2015.

86 Vgl. Raffaella Giovagnoli, *Habermas: agire comunicativo e Lebenswelt*, Mailand 2000.

87 Vgl. Pier Luigi Lecis, *Cultura, mente, società*, Mailand 2004.

88 Vgl. Antonio De Simone, *Intersoggettività e norma: la società post-deontica e i suoi critici*, Neapel 2008; ders. (Hg.), *Paradigmi e fatti normativi. Tra etica, diritto e politica*, Perugia 2008.

89 Vgl. Luca Corchia, *La teoria della socializzazione di Jürgen Habermas*, Pisa 2009; ders., *La logica dei processi culturali. Jürgen Habermas tra filosofia e sociologia*, Genua 2010.

90 Vgl. ders., »Il concetto di modernità in Jürgen Habermas«, in: *The Lab's Quarterly*, 2 (2008), S. 396-419; ders., »The reconstructions of social evolution in Jürgen Habermas«, in: *The Lab's Quarterly*, 1 (2009), S. 53-82.

91 Vgl. Federica Gregoratto, *Il doppio volto della comunicazione. Normatività, dominio e critica nell'opera di Jürgen Habermas*, Mailand 2013.

92 Vgl. Leonardo Ceppa, »Jürgen Habermas, Verbalizzare il sacro. Sul lascito religioso della filosofia«, in: *Quaderni di Teoria Sociale*, 1 (2015), S. 189-196; Marina Calloni, »Il pensiero post-metafisico nella società post-secolare«, in: *Politica & Società*, 3 (2015), S. 447-458; Walter Privitera, »Verbalizzare il sacro. Una proposta di lettura«, in: ebd., S. 459-470.

93 Vgl. Matteo Bianchin, »Cooperazione, normatività e cognizione sociale«, in: *Politica & Società*, 1 (2015), S. 26-46.

94 Alessandro Ferrara, *The Force of the Example: Explorations in the Paradigm of Judgment*, New York 2008.

95 Salvatore Italia, *Il luogo della verità. Oggettività e intersoggettività nel pensiero di Jürgen Habermas*, Rom 2017.

96 Die wichtigsten werden in folgenden Bänden gesammelt: Habermas 1998, *Die postnationale Konstellation* (it.: *La costellazione postnazionale*,

Mailand 1999); Habermas 2001b, *Zeit der Übergänge* [it.: *Tempo di passaggi*, Mailand 2004]; Habermas 2005c, *Die Zukunft der menschlichen Natur* [it.: *Il futuro della natura umana*, Turin 2002]; Habermas 2004a, *Der gespaltene Westen* [it.: *L'Occidente diviso*, Rom, Bari 2005]; Habermas 2008a, *Ach Europa* [it.: *Il ruolo dell'intellettuale e la causa dell'Europa*, Rom, Bari 2011]; Habermas 2011, *Zur Verfassung Europas* [it.: *Questa Europa è in crisi*, Rom, Bari 2012], und Habermas 2013, *Im Sog der Technokratie* [it.: *Nella spirale tecnocratica*, Rom, Bari 2014].

97 Vgl. Massimo Ampola, Luca Corchia, *Dialogo su Jürgen Habermas. Le trasformazioni della modernità*, Pisa 2010.

98 Vgl. Danilo Zolo, »Il cosmopolitismo kantiano di Jürgen Habermas«, in: *Ragion pratica*, 10 (1998), S. 161-174; ders., »Una critica realista del globalismo giuridico desde Kant a Kelsen y Habermas«, in: *Anales de la Catedra Francisco Suarez*, 36 (2002), S. 197-218.

99 Vgl. Leonardo Ceppa, »Habermas: diritto costituzionale vs. diritto egemonico«, in: *Teoria politica*, 2 (2007), S. 11-24.

100 Im Dezember 1996 fand in Gallarate das VI. »Seminario di Teoria Critica« statt, mit Habermas als Ehrengast. Die Beiträge zur Lektüre von »Zur Legitimation durch Menschenrechte« wurden in einem Themenheft der *Fenomenologia e società* unter dem Titel »Diritti umani, democrazia e culture« [Menschenrechte, Demokratie und Kultur] publiziert. Jürgen Habermas, »Legittimazione in forza dei diritti umani«, in: *Fenomenologia e società*, 2 (1997), S. 3-13. Vgl. Virginio Marzocchi, »Legittimazione o difesa funzionale dei diritti umani?«, in: ebd., S. 14-26; ders., »I diritti umani dalla prospettiva dell'etica del discorso«, in: *La Cultura*, 2 (2002), S. 313-322; Marina Calloni, »Diritti, sviluppo e capacità umane«, Gallarate 2002; Stefano Petrucciani, »Diritti umani e democrazia: argomenti razionali e sfide globali«, in: *La Cultura*, 2 (2002), S. 285-298; Alessandro Ferrara, »Two Notions of Humanity and the Judgment Argument for Human Rights«, in: *Political Theory*, 3 (2003), S. 392-420.

101 Vgl. Luigi Pellizzoni, »The Myth of the Best Argument: Power, Deliberation and Reason«, in: *British Journal of Sociology*, 1 (2001), S. 59-86.

102 Vgl. Antonio Floridia, *Un'idea deliberativa della democrazia. Genealogia e principi*, Bologna 2017.

103 Vgl. Walter Privitera, »La critica in sfere pubbliche populiste«, in: *Quaderni di Teoria Sociale*, (2012), S. 5-20.

104 Vgl. Leonardo Ceppa, *Habermas. Le radici religiose del moderno*, Brescia 2017.

105 Vgl. Stefano Petrucciani, *Introduzione a Habermas*, Rom, Bari 2000.

106 Vgl. Leonardo Ceppa, *Il diritto della modernità. Saggi habermasiani*, Turin 2009.

107 Vgl. Antonio De Simone, *Il primo Habermas. Ritratti di pensiero*,

Perugia 2017; ders., *Destino moderno. Jürgen Habermas*, Perugia 2018; ders., Luigi Alfieri (Hg.), *Habermas. Seminario: interventi su ›Intersoggettività e norma‹*, Perugia 2009.

108 Alessandro Ferrara, »Un società post-deontica?«, in: Antonio De Simone, Luigi Alfieri (Hg.), *Habermas*, Perugia 2009, S. 21-32, hier S. 21.

109 Vgl. Paolo Costa, »Che cosa significa teoria critica?«, in: *Fenomenologia e società*, 2 (1994), S. 78-85; Cristina Caiano, »La terza fase della Scuola di Francoforte«, in: *Rivista di filosofia*, 3 (1997), S. 483-487; Lucio Cortella, »Paradigmi di teoria critica«, in: *Politica & Società*, 3 (2015), S. 333-353.

110 Vgl. Luca Corchia, »I compiti di una teoria critica della società. Il percorso intellettuale di Jürgen Habermas«, in: *Rassegna Italiana di Sociologia*, 1 (2017), S. 5-30.

VIII. Spanien/Lateinamerika